

# DER THEOLOGE

Nr. 44

---

"An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen"

## Schwarzbuch Evangelische Kirche

---

[Der Theologe Nr. 43](#) (Schwarzbuch "Katholische Kirche") und *Der Theologe Nr. 44* (Schwarzbuch "Evangelische Kirche") sind die Fortsetzung der drei Ausgaben [Der Theologe Nr. 24](#) (*Die Kirche und die Hölle auf Erden*), [Der Theologe Nr. 24a](#) (*Sex-Verbrechen und -Vergehen in der Kirche*) und [Der Theologe Nr. 24b](#) (*Verbrechen, Vergehen, Skandale und Verharmlosung von Grausamkeiten in der Kirche*). Mehr zum Hintergrund dieser Studien lesen Sie in diesen Ausgaben. Es geht zum einen darum, dass die Kirche sich nicht mehr "christlich" nennen soll, um den Namen des Jesus, des Christus nicht mehr zu missbrauchen und in den Schmutz zu ziehen. Denn weder die Lehre stimmt mit Christus überein (*siehe dazu [Der Theologe Nr. 25](#)*) noch zigtausendfach das Tun. Vielmehr sind die Großkirchen und ihre Amtsträger heute vergleichbar den Gegenspielern von Jesus von Nazareth vor ca. 2000 Jahren. Zum anderen tut sich ausgerechnet die Kirche damit hervor, religiöse Minderheiten zu verleumden, vor ihnen zu warnen und ihnen teilweise sogar das Existenzrecht abzusprechen. In Wirklichkeit wird dabei in sehr vielen Fällen aber nur eigenes Fehlverhalten oder gar eigene Verbrechen auf andere projiziert. Alleine diese ganz offiziell praktizierten Rufmord-Techniken der Institution Kirche würden bereits ein eigenes "Schwarzbuch" füllen und sie werden in [Der Theologe Nr. 12](#) näher beleuchtet.

Jesus von Nazareth über die Priester seiner Zeit:  
"Innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat"  
(Matthäus 23, 27, Lutherübersetzung)

In dieser Ausgabe des Theologen geht es allerdings um das eigene Tun derer, die ihre Religion vom Staat privilegieren lässt, während sie andere verleumdet. Es wird ihr also einmal ein Spiegel vorgehalten. Und was bei den heutigen Theologen und Schriftgelehrten mehr und mehr ans Tageslicht kommt, übertrifft vielfach die negativen Taten der Theologen zur Zeit von Jesus. Und schon Jesus von Nazareth lehrte, sich nicht von schönen Worten oder intellektuell versierten Predigten blenden zu lassen, sondern auf das Tun zu schauen: "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", so sein Rat (Matthäus 7, 36).

Die Meldungen werden im Folgenden nach Aktenzeichen aneinander gereiht, ohne dass die zugrunde liegenden Sachverhalte nach Thema und Schwere gewichtet werden. Wir urteilen hier also nicht. Auch sind aufs Ganze gesehen die meisten Verbrechen und Vergehen gar nicht aufgeführt, denn die Dokumentation ist aufgrund der unübersehbaren Fülle nur beispielhaft. Sie kann dabei sowohl Informationen über Pfarrer und Theologen als auch andere kirchliche Mitarbeiter oder Mitglieder enthalten.

Und um einen gefühlsmäßigen Eindruck vom Ausmaß der Verbrechen und Skandale zu bekommen, kann es sinnvoll sein, einmal der Reihe nach einfach nur nachfolgende Überschriften zu lesen.

"Über das evangelische Machtsystem wird noch einiges aufzuklären sein: Wie auch hier Missbraucher mit den Vertuschern eine unheilige Allianz bildeten." (DIE ZEIT Nr. 30 vom 22.7.2010)

Inhaltsangabe

[Nr. E 1 / 2010 - Ehemals führender Erziehungs-Theologe der EKD: Opfer enthüllt Details des Missbrauchs](#)

[Nr. E 2 / 2010 - Evangelischer Pfarrer wurde gegenüber Jungen aus seiner Gemeinde "sexuell übergriffig"](#)

[Nr. E 3 / 2010 - EKD ließ ihren Theologen gewähren, obwohl Opfer ihn bereits des Missbrauchs beschuldigte](#)

[Nr. E 4 / 2010 - Mehrere Selbstmorde nach Schändung durch perversen evangelischen Diakon](#)

[Nr. E 5 / 2010 - Evangelischer Religionslehrer und Päderast mit Billigung der Kirche "davon gekommen"](#)

[Nr. E 6 / 2010 - 17 Mitarbeiter der evangelischen Diakonie quälten behinderte Kinder](#)

[Nr. E 7 / 2010 - Privilegien: Unversetzbarkeit des evangelischen Pfarrers als Ärgernis für die Gläubigen](#)

[Nr. E 8 / 2010 - Seelischer Missbrauch bei einem todkranken Patienten durch Krankenhausseelsorgerin](#)

[Nr. E 9 / 2010 - Folter bei Windsbacher Knabenchor: Buben hinter schalldichter Türe ausgepeitscht](#)

[Nr. E 10 / 2010 - Sexueller Missbrauch im Johannesstift / Ex-EKD-Ratsvorsitzender Bischof Huber im Kuratorium](#)

[Nr. E 11 / 2010 - "Jetzt stehen auch evangelische Pfarrer unter Verdacht"](#)

[Nr. E 12 / 2010 - Neue Internetseite für missbrauchte Pfarrerskinder in evangelischen Pfarrhäusern](#)

[Nr. E 13 / 2010 - Evangelischer Pfarrer vergeht sich an 14-jährigem Jungen](#)

[Nr. E 14 / 2010 - Als Vorschulkind im Martin-Luther-Haus missbraucht, bis heute traumatisiert  
Bischof Friedrich wurde nach Opferaussagen informiert, doch er kann sich nicht erinnern](#)

[Nr. E 15 / 2010 - Evangelischer Pfarrer vergewaltigte Konfirmandin mehrfach / Kollege missbrauchte 12-Jährige](#)

Nr. E 16 / 2010 - Windsbacher Knabenchor: "Kinder-KZ" in der evangelischen Kirche

Nr. E 17 / 2010 - Evangelischer Pfarrer: Sexueller Missbrauch mehrerer Jugendlicher

Nr. E 18 / 2010 - Opfer-Vertreter durften beim evangelischen Kirchentag nicht aufs Podium

Nr. E 19 / 2010 - Tochter eines evangelischen Pfarrers klagt an: Mein Vater hat mich 10 Jahre lang vergewaltigt

Nr. E 20 / 2010 - Sieben Missbrauchsfälle in Hannoverscher Landeskirche

Nr. E 21 / 2010 - Protestanten als selbsternannte "Racheengel" der Apokalypse. Sie verwandeln das Meer in Blut

Nr. E 22 / 2010 - Pfarrer deckt Kinderschänder-Kollegen. Auch weiterer evangelischer Pfarrer missbrauchte Minderjährige

Nr. E 23 / 2010 - Oberkirchenrat missbrauchte Konfirmandin

Nr. E 24 / 2010 - Bischöfin soll schon seit Jahren von Kinderschändung durch evangelischen Pfarrer gewusst haben

Nr. E 25 / 2010 - Evangelischer Pfarrer verging sich an vielen Jungen, einem Mädchen und an den eigenen Söhnen

Nr. E 26 / 2010 - Ermittlungen gegen evangelischen Pfarrer wegen Kindsmisbrauchs "im privaten Bereich des Pastors"

Nr. E 27 / 2010 - Evangelisch-Luth. Bischof der Staatskirche von Island vergewaltigte mehrere Frauen und eigene Tochter

Nr. E 28 / 2010 - Evangelischer Pfarrer animiert Kinder zur Selbstbefriedigung über Pornoheften - Zweieinhalb Jahre Haft

Nr. E 29 / 2010 - Evangelischer Pfarrer missbraucht 14jährige Konfirmandin - Verharmlosung durch die Kirchengremien

Nr. E 30 / 2010 - Evangelischer Pfarrer wegen "mehrfachen Missbrauchs" zu sieben Jahren Haft verurteilt

Nr. E 31 / 2011 - Serienmörder von Kindern arbeitete in der Jugendhilfe der evangelischen Diakonie

Nr. E 32 / 2011 - Evangelischer Pfarrer wegen Kinderschändung an der eigenen Enkelin verurteilt

Nr. E 33 / 2011 - Evangelischer Pfarrer hat Sex mit Konfirmandin. Diese ist darauf hin schwer traumatisiert

Nr. E 34 / 2011 - Überweisungen an Tote: Angesehener Personalchef der Kirche unterschlägt eine halbe Million

Nr. E 35 / 2011 - Schüler tritt Mann mehrfach mit Fuß gegen den Kopf - Brachte Luther im Jähzorn Studienkollegen um?

Nr. E 36 / 2011 - Blendwerk und Schröpfung im Namen von Jesus - Spitzengehälter für Gemeindeführer, Gemeinde bankrott

Nr. E 37 / 2011 - Pfarrer versuchten, Sex-Verbrechen des Kantors zu vertuschen

Nr. E 38 / 2012 - Anklage gegen evangelischen Pastor und Ex-Diktator von Guatemala: Völkermord und Vergewaltigungen

Nr. E 39 / 2012 - Kirchenmusiker holt sich mehreren Jungen zum Sex, Küster holte sich 12- und 13-Jährigen

Nr. E 40 / 2012 - Ev. Theologe vergewaltigt behindertes 12-jähriges Mädchen / Vor geplantem weiterem Verbrechen gefasst

Nr. E 41 / 2012 - Schwarze Kasse der Kirchengemeinde von Pfarrer auf 112.000 Euro ausgebaut

Nr. E 42 / 2012 - Lutheraner brachten zu Hunderten andere Menschen um, um schneller in den Himmel zu kommen

Nr. E 43 / 2012 - Sexueller Missbrauch von Kindern zuletzt verstärkt in evangelischen Einrichtungen

Nr. E 44 / 2012 - Bibelfanatismus ist keine Antwort auf geistigen Tod. Immer mehr traumatisierte Aussteiger

aus Freikirchen

Nr. E 45 / 2012 - Evangelische Kirche erzwingt lautes Glockenläuten jeden Morgen um 6 Uhr

Nr. E 46 / 2012 - Kindsmisbrauch: Staatsanwaltschaft ermittelt gegen evangelische Bischöfe wegen Strafvereitelung

Nr. E 47 / 2012 - Besitzstandsmehrung der Kirche - Ehemalige Hauseigentümer aus der DDR dürfen Haus nicht zurück kaufen

Nr. E 48 / 2012 - "Sündige tapfer!" Kinderschändungen von evangelischen Lehrern und Pastoren

Nr. E 49 / 2013 - Verfahren gegen 24 evangelische Pfarrer und Kirchebeamte wegen "sexueller Gewalt" eröffnet

Nr. E 50 / 2013 - Pfarrer wurde wieder in Amt und Würden eingesetzt, obwohl er beteiligt war, Hunderte von Juden zu ermorden

Nr. E 51 / 2013 - Evangelische Pfarrer in der Dritten Welt als Multimillionäre

Nr. E 52 / 2013 - Disziplinar-Verfahren gegen Chef-Lobbyist der evangelischen Kirche bei der Bundesregierung wg. "Lebensführung"

Nr. E 53 / 2013 - Evangelischer Kirchenvorstand und Buchautor ermordete Bekannte wegen Geld - lebenslange Haft

Nr. E 54 / 2013 - Ehe-Chaos an der EKD-Spitze? Kirche sollte sich aus der staatlichen bezahlten Wertevermittlung zurückziehen

Nr. E 55 / 2013 - Oberkirchenrat vergewaltigte Kind, missbrauchte Sekretärin - EKD verweigert Anhörung und stellt Verfahren ein

Nr. E 56 / 2013 - Evangelischer Pastor missbraucht 13-jährigen Jungen

Nr. E 57 / 2013 - EKD: Ein "Schlag für alle Opfer sexueller Gewalt"

Nr. E 58 / 2013 - Landeskirchenamt in München: "Intern ging es über Tische und Bänke"

Nr. E 59 / 2013 - 75. Jahrestag: Jubel in der Evangelischen Kirchen über Reichspogromnacht 1938 an Luthers Geburtstag

Nr. E 60 / 2013 - Engagierte Kirchenvorständin unter Verdacht, zwei Babys ermordet zu haben

Nr. E 61 / 2014 - Kirchenkreis bunkerte geheim 50 Millionen Euro und entließ wegen scheinbarer "Finanznot" Mitarbeiter

Nr. E 62 / 2014 - Evangelische Kirche verspekuliert Millioneneinnahmen aus der Kirchensteuer

Nr. E 63 / 2014 - Finanztricks der evangelischen Öffentlichkeitsarbeit

Nr. E 64 / 2014 - "Kinderhölle Korntal"

Nr. E 65 / 2014 - Evangelisches Krankenhaus - Krankenschwester "rechtmäßig" wegen Kopftuchs gekündigt

---

Die heftigen Auseinandersetzungen zwischen **Jesus, dem Christus** und den Theologen (= den Schriftgelehrten) und Priestern seiner Zeit eskalierten in der Hinrichtung des unerschrockenen Mannes aus Nazareth. Immer wieder und solange er noch dazu in der Lage war, warnte er die Bevölkerung vor seinen späteren Henkern. So heißt es z.B. im *Evangelium nach Markus*:  
"Und alles Volk hörte ihn gern. Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: ´Nehmt euch in acht vor den Schriftgelehrten, die gern in langen Gewändern gehen und lassen sich auf dem Markt grüßen und sitzen gern obenan ... am Tisch beim Mahl ... und verrichten zum Schein lange Gebete. Die werden ein umso härteres Urteil empfangen.´" (*Markusevangelium 12, 37-40; Lutherübersetzung*)

---

Nr. E 65 / 2014 - Evangelisches Krankenhaus - Krankenschwester "rechtmäßig" wegen Kopftuchs entlassen - Bei ihren vom Staat finanzierten sozialen Einrichtungen sind die deutschen Großkirchen rigide. Es darf dort nur mit kirchlich anerkanntem Gebetbuch gearbeitet werden. Und auch wer sich nicht der kirchlichen Moralvorstellung und Kleiderordnung anschließt, wird gekündigt. Bereits 2010 traf es eine junge türkischstämmige

Krankenschwester, die im Dienst ein Kopftuch getragen wollte  
<http://www.spiegel.de/karriere/berufsleben/kirchliches-arbeitsrecht-ist-absurd-der-kommentar-a-993382.html>

Am 24.9.2014 hat das Bundesarbeitsgericht das Verhalten des evangelischen Krankenhauses nun für rechtmäßig erklärt, sofern die "gemeinnützige GmbH" als Krankenhausträgerin "ihre Tätigkeit ... nach kirchlichen Vorstellungen ausübt" (PS: Auch die Bundesrichter sind meist entweder evangelisch oder katholisch und damit nicht neutral).

**Und was ist denn so furchtbar für die Lutherkirche, wenn in einem evangelischen Krankenhaus auch eine Muslimin liebevoll ihren Dienst an kranken Menschen verrichtet?** Steckt dahinter nicht letztlich der alte inquisitorische Machtanspruch, [wonach alles Andersgläubige auszumerzen ist, wie es die katholische Kirche formuliert](#) oder wonach Luther die Tötung bzw. Hinrichtung von Andersgläubigen fordert (z. B. der [türkischen Moslems im Krieg](#)), weil alle Bürger, die nicht dem kirchlichen Glauben anhängen, später der ewigen Hölle verfallen sollen. Diese Lehre ist bis heute nicht geändert. Sie wird in unserer Zeit nur häufiger verschwiegen. Lesen Sie dazu die bis heute gültigen [Höllendrohungen der Lutherkirche](#). Denn die Kirche hat sich im Wesen nicht geändert, auch die evangelische nicht. Es gelten immer noch die Lehren des 16. Jahrhunderts.

Das Schlimme an der arbeitsrechtlichen Situation ist weiterhin, dass führende Politiker staatliche Sozialaufgaben fast monopolartig an intolerante kirchliche Träger abschieben. Eine muslimische oder andersgläubige Krankenschwester hat so von vorne herein nur sehr geringe Anstellungschancen, da die Kirche nur Ihresgleichen beschäftigt, sich aber alles vom Staat bezahlen lässt. Dies gilt für alle Berufe im Sozialbereich. Dort ist die Religionsfreiheit also zu einem großen Teil praktisch abgeschafft, weil der Staat sich hinter den Kirchen versteckt und der Kirche unzählige Monopole im Sozialbereich zukommen lässt. Er macht dann nur den staatlichen Geldbeutel auf, aber die Personalentscheidungen überlässt er ausschließlich den Klerikern. Weitere Beispiele dafür gibt es zu Tausenden.

Das Kuriose bei der gekündigten Muslimin ist: Sie orientierte sich anders als ihre evangelischen Kolleginnen an der Bibel der Kirche. Denn dort drängt der Kirchenlehrer Paulus sogar darauf, dass eine Frau beim Beten aus religiösen Gründen ein Kopftuch trägt (*1. Korinther 11*). Und auch sonst ist es für den Kirchenheiligen Paulus selbstverständlich, dass eine Frau in der Öffentlichkeit

ein Kopftuch trägt, was gerade für eine Krankenschwester gegenüber kranken Männern ja auch ein gewisser Schutz sein kann.

**Doch die Kirche schneidert sich ihre Bibel immer so zurecht, wie es den Verantwortlichen gerade passt, weswegen es ja auch allein Hunderte von unterschiedlichen evangelischen Konfessionen gibt, die sich alle auf die Bibel berufen und sich dort immer das heraus klauben, was der Vorstellung der jeweiligen Konfession oder Unter-Konfession entspricht.** Und so ist in kirchlichen Einrichtungen zwar eine mittelalterliche Haube erlaubt, wie sie auch evangelische Ordensschwestern oder Diakonissinnen tragen, aber kein ästhetisch schöneres Kopftuch.

*Spiegel.de* schreibt: "Die Steuerzahler haben immer weniger Verständnis für die Extrawürste der Kleriker. Und sie sind schließlich diejenigen, die für diese Einrichtungen bezahlen. Denn auch, wenn ein Krankenhaus, eine Sozialstation oder eine Kita von einer Kirche betrieben wird, trägt die Kosten weitgehend die Kommune. Beim Deutschen Städte- und Gemeindebund heißt es dazu: 'Wenn die Kirchen im Durchschnitt noch fünf Prozent Eigenmittel beisteuern, muss man schon froh sein.' Zusätzlich werfen die Steuerzahler den Kirchen noch weitere Abermillionen und Milliarden buchstäblich in den "Schlund", z. B. durch umfassende [Steuerbefreiungen](#), [Priesterausbildung](#), [Bischofsgehälter](#) usw. usw.

Beim evangelischen Krankenhausträger handelte es sich im konkreten Fall um eine Klinik in Nordrhein-Westfalen, die nach der preußischen Königin Augusta benannt ist. In der Gründerzeit der Klinik im 19. Jahrhundert wurden dort vor allem kriegsverletzte deutsche Soldaten behandelt und gepflegt, die zuvor von den Luther-Pfarrern in den Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 getrieben wurden. In dieser Tradition könnte eine muslimische Krankenschwester schon manchen irritieren. Damals war eine "große Stunde der evangelischen Prediger ... Problemlos knüpften die Geistlichen an die national-religiöse Begeisterung der Befreiungskriege an und setzten - wie einst gegen Napoleon - die Sache der Deutschen mit dem Willen Gottes gleich ... Und wieder tönte es von den Kanzeln, dass der Tod auf dem Schlachtfeld zu Märtyrern im heiligen Krieg macht." (*Barbara Beuys, Und wenn die Welt voll Teufel wär - Luthers Glaube und seine Erben, Reinbek 1982, S. 468 f.*) Das ist eben die lutherische Tradition. PS: Im Jahr 2014 werden durch die preußisch-lutherische Militärministerin Ursula von der Leyen Soldaten auf Seiten der ukrainischen Übergangsregierung in deutschen Krankenhäusern gesund gepflegt und

wieder einsatzfähig für den Krieg gemacht.

Nr. E 64 / 2014 - "Kinderhölle Korntal" - Siehe <http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/kinderhoelle-korntal-ein-betroffener-will-gerechtigkeit--87012646.html>

"Wenn er einnässte, wurde er geschlagen und am Penis gezogen. Wenn das Essen nicht schmeckte, kam extra viel auf den Teller, und die Kinder wurden gezwungen, alles aufzuessen. Wenn Rotkehlchen [der Name der Kindergruppe] Detlev erbrach, musste er das Erbrochene essen. Und zur Strafe wurde er stundenlang in einen dunklen Raum in den Wäschekorb eingesperrt." "Keiner der Brüder und Schwestern der Evangelischen Brüdergemeinde kann sich vorstellen, was wir alle im Namen Jesus' erleben mussten", sagt Zander. Seine Ausführungen hat er eidesstattlich versichert." Auch ein ehemaliger Zivildienstleistender packt aus. "Kürzlich hat [er] einen Brief an den evangelischen Landesbischof Frank Otfried July geschrieben, von seinen Erfahrungen als Zivi berichtet und den Bischof aufgefordert, den Korntaler Brüdern auf die Finger zu sehen."

Nr. E 63 / 2014 - Finanztricks der evangelischen Öffentlichkeitsarbeit - <http://hpd.de/node/17697> - So werden beispielsweise staatlichen Milliarden-Subventionen und die Elternbeiträge für evangelische Kindertagesstätten in einer Tabelle unter "Geld der Kirche" aufgeführt, welches die Kirche für diese Einrichtungen ausbe. Tatsächlich stammen nur 10 % der aufgeführten Summe tatsächlich von der Kirche, 75 % habe man dafür zuvor vom Staat, also von allen Steuerzahlern, bekommen (es ist also das "Geld der Bürger"), 15 % von den Eltern.

Nr. E 62 / 2014 - Evangelische Kirche verspekuliert Millioneneinnahmen aus der Kirchensteuer - <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/mislungene-finanzgeschaefte-evangelische-kirche-verspekuliert-sich-1.1874519> - Die Verluste sind dabei noch höher als ursprünglich angenommen. "Bis zu 13 Millionen Kirchensteuern sind weg", schreibt *idea-spektrum* (Nr. 8 vom 19.2.2014)

Nr. E 61 / 2014 - Kirchenkreis bunkerte geheim 50 Millionen Euro und entließ wegen scheinbarer Finanznot Mitarbeiter - Die

*Rheinische Post* schrieb bereits am 19.1.2011: "Der evangelische Kirchenkreis Herford ist dank einer geheimen Kasse mit knapp 50 Millionen Euro Inhalt nicht so mittellos, wie den 128.000 Gläubigen in den 32 angeschlossenen Kirchenkreis-Gemeinden vorgegaukelt wurde". Aufgrund der scheinbaren Finanznot wurde Personal entlassen. Jetzt tauchten plötzlich die 50 Millionen auf. Mehr dazu auf <http://www.rp-online.de/politik/deutschland/aerger-ueber-schwarze-kirchenkasse-aid-1.2290773>

Mit dieser Kasse wurde über Jahrzehnte versteckte Kirchenpolitik gemacht: <http://www.stern.de/panorama/kirchenkreis-herford-die-kasse-der-herren-1665246.html>. Zur Rechenschaft gezogen wurde dafür nach Informationen von Betroffenen vor Ort bis heute niemand.

Nr. E 60 / 2013 - Engagierte Kirchenvorständin unter Verdacht, zwei Babys ermordet zu haben - "Im Fall der beiden Babyleichen von Bad

Alexandersbad steht eine Frau aus dem Kurort unter dringendem Tatverdacht. Nach Recherchen unserer Zeitung handelt es sich dabei um eine 52-jährige Hauswirtschafterin und aktives Mitglied des Kirchenvorstandes in der evangelischen Gemeinde des Ortes. Die Frau wohnte nur wenige Meter entfernt von jenem Haus, in dessen Vorgarten die beiden Babys vergraben worden waren." (*frankenpost.de*, 25.11.2013) "Viele können es nicht fassen, dass eine engagierte und beliebte Mitbürgerin die Mutter der toten Babys sein soll". Sie war unter anderem als Umweltbeauftragte der Kirchengemeinde eine Repräsentantin der lutherischen Kirche (*frankenpost.de*, 26.11.2013) und pflegte ihre Hobbys "Garten" und "Reisen" (*tz.de*, 26.11.2013).

Im Mineral- und Moorheilbad im Fichtelgebirge leben überwiegend Protestanten, und der Kurort ist gleichzeitig Sitz des Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrums Alexandersbad, wo die Verdächtige Dagmar D. (*tz.de*, 26.11.2013) auch angestellt ist. Für den 30.11.2013 bot die jetzt Verhaftete dort das Seminar *Gestecke und Blumenschmuck im Advent* an. Dies wurde nun abgesagt. Auch die Internetseite der Kirchengemeinde wurde eilends abgeschaltet sowie die Facebook-Seite der Verdächtigten.

Was genau geschehen ist und ob der Glaube - z. B. Martin Luther: "Sündige tapfer, aber glaube noch tapferer"; der evangelische "Glaube allein" genüge für das Seelenheil, die Taten seien dafür unerheblich - dabei eine Rolle

spielte, wird noch ermittelt. Allgemein gesprochen: Die evangelische Kirche hat mit ihrer Lehre, dass "allein der Glaube genüge", die Hemmschwelle herab gesetzt, gegen die Zehn Gebote, z. B. "Du sollst nicht töten", zu verstoßen.

Waren die Babys möglicherweise behindert? Die Frage ist deshalb nicht indiskret, weil Religionsgründer Martin Luther, der in der Lutherkirche auch als Vorbild verehrt wird, hier Erschreckendes lehrt. So hat [er im Hinblick auf ein schwer behindertes Babys empfohlen, ein solches "vom Satan in die Wiege gelegtes seelenloses Stück Fleisch" solle ertränkt werden.](#) Und am ersten Novemberwochenende 2013 hatte man sich ausgerechnet im Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum in Bad Alexandersbad auch noch mit "Luthers Schattenseiten" beschäftigt und damit, wie er "tapfer sündigte" und noch "tapferer glaubte".

Die evangelische Bischöfin reagierte auf die Verhaftung der Kirchenvorständin aufgeschreckt, warnte jedoch vor Spekulationen über die Hintergründe des Verbrechens und ließ verlauten, "dass die Liebe und das Erbarmen Jesu Christi ausnahmslos allen Menschen gelte" (*nordbayerischer-kurier.de*, 26.11.2013) und hat der Frau "seelsorgerische Unterstützung angeboten" (*br.de*, 27.11.2013).

Auch diese Aussage der Bischöfin kann man nicht so einfach stehen lassen. Denn wenn die lutherische Kirche sagt, dass die "Liebe Jesu Christi allen Menschen gelte", warum verdammt sie dann viele Andersdenkende, die nichts Böses getan haben, [in eine angeblich, ewige Hölle](#) und [verleumdet sie vielfach schon auf der Erde](#), während man gegenüber schwersten "Sündern" und Verbrechern in den eigenen Reihen für größtmögliche Barmherzigkeit plädiert und ihnen trotzdem den Eintritt in den Himmel nach dem Tod verspricht. Das stimmt doch einiges nicht. Und wenn man dem widerspricht, warum ändert man dann die Lehre nicht? Und solange man die Lehre nicht ändert, werden die Menschen einmal mehr in die Irre geführt, falls man andere Lehren vorschiebt.

Vgl. auch die Meldung aus dem Jahr 2005: [Evangelische Christin brachte neun Säuglinge um](#). Damals wurde massiv versucht, die bewusst kirchliche "Sozialisation" der Täterin zu vertuschen.

Nr. E 59 /2013 - [1938-2013: 75. Jahrestag - Jubel in der Evangelischen Kirche über Reichspogromnacht an Luthers Geburtstag](#) - In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden

überall im Deutschen Reich die jüdischen Synagogen angezündet und niedergebrannt. Es war ein Augenblick national-religiösen Rausches vor allem für so manchen lutherischen Kirchenführer.

Noch im Rückblick schrieb der Landesbischof der Thüringer Evangelischen Landeskirche Martin Sasse voller Enthusiasmus: **"Am 10. November 1938, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen. Vom deutschen Volke wird zur Sühne für die Ermordung des Gesandtschaftsrates vom Rath durch Judenhand die Macht der Juden auf wirtschaftlichem Gebiete im neuen Deutschland endgültig gebrochen und damit der gottgesegnete Kampf des Führers zur völligen Befreiung unseres Volkes gekrönt ... In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der Deutschen Prophet im 16. Jahrhundert einst als Freund der Juden begann, der getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider die Juden."** (*zit. nach Landesbischof Martin Sasse, Martin Luther über die Juden - Weg mit ihnen!, Freiburg 1938, Vorwort zur 2. Auflage*)

Die aggressive Euphorie des Kirchenführers ist leicht erklärbar. Noch nie in der neuzeitlichen Geschichte Deutschlands hat eine Regierung bei diesem Thema Martin Luther so gehorcht wie Adolf Hitler und die Nationalsozialisten. Immer und immer wieder hatte der Reformator in seinen letzten Lebensjahren gefordert, gewaltsam gegen die Juden vorzugehen, doch die meisten Fürsten, Könige und Präsidenten ließen sie gewähren, trotz der eindringlichen Worte Martin Luthers, der ihre Religionsfreiheit nicht tolerieren wollte

Das Verbrennen der Synagogen war die erste von sieben Forderungen des Reformators:

**"Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke und was nicht brennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacken davon sehen ewiglich. Und solches soll man tun unserem Herrn und der Christenheit zu Ehren, damit Gott sehe, dass wir Christen seien ..."** Später präziserte Luther seine Forderung: **"Erstlich, dass man ihre Synagoge mit Feuer verbrenne. Und werfe hierzu, wer kann, Schwefel und Pech. Wer auch höllisch Feuer könnt zuwerfen, wäre auch gut ..."**

Wie wichtig ihm das Niederbrennen der jüdischen Gebetshäuser war, zeigt auch noch seine Zusammenfassung der von ihm geforderten Inquisitionsmaßnahmen, wo er indirekt auch Massaker an der religiösen

Minderheit forderte: **"Wie die treuen Ärzte tun, wenn das heilige Feuer in die Beine gekommen ist, fahren sie mit Unbarmherzigkeit und schneiden, sägen, brennen Fleisch, Adern, Bein und Mark ab. Also tue man hier auch, verbrenne ihre Synagogen, verbiete alles, was ich droben erzählt habe, zwinge sie zur Arbeit und gehe mit ihnen um nach aller Unbarmherzigkeit wie Mose tat in der Wüste und schlug dreitausend tot, dass nicht der ganze Haufen verderben musste."** (Quellen siehe unter [http://www.theologe.de/martin\\_luther\\_juden.htm#Urteil](http://www.theologe.de/martin_luther_juden.htm#Urteil))

Nun also war in Deutschland erstmals eine Regierung an der Macht, deren Anführer die Bedeutung Martin Luthers auf diesem Gebiet voll erfasste. So erklärte Adolf Hitler bereits 1923: "Luther war ein großer Mann, ein Riese. Mit einem Ruck durchbrach er die Dämmerung, sah den Juden, wie wir ihn erst heute zu sehen beginnen." (Quelle und weitere Informationen unter [http://www.theologe.de/adolf-hitler\\_martin-luther.htm](http://www.theologe.de/adolf-hitler_martin-luther.htm))

Hitler wusste, dass er Luthers Vermächtnis erfüllte und sagte u. a., **"er wisse sich in der Judenfrage mit Luther eins"**. (zit. nach Hans-Jürgen Böhm, *Die Lehre M. Luthers - ein Mythos zerbricht*, Selbstverlag, Plech 1994, S. 235)

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 folgten dann die entsprechenden Taten. Evangelische Kirchenführer schauten aus ihren Fenstern und ergötzten sich an den brennenden Synagogen in Erwartung des Luthergeburtstags um Mitternacht und sie wähten sich - gefühlsmäßig rauschhaft angehoben - als Zeuge eines welthistorischen Ereignisses. Nicht alle Landesbischöfe drückten ihre Zustimmung dabei so euphorisch aus wie Landesbischof Martin Sasse aus Eisenach. Die Fakten jedoch wurden von langer Hand vorbereitet und fortgesetzt. Der Reichspogromnacht gingen seit Oktober 1938 Beschmierungen jüdischer Läden mit Farbe voraus: "Judengeschäft". Und schon seit 1933 forderte die Evangelische Kirche den Boykott jüdischer Geschäfte (<http://www.theologe.de/theologe4.htm#Presseverband>).

Nach der Pogromnacht, auch Reichskristallnacht genannt, begannen in großem Stil die Verschleppungen der Menschen in die Todeslager. Bei einem Treffen aller evangelischer Landesbischöfe am 12.12.1938 wurden die Bischöfe von einem Zeugen ausführlich informiert, wollten aber keine Stellungnahme dazu abgeben und stattdessen endlich ihre "Tagesordnung" abhandeln. Dies betraf auch alle Bischöfe der so genannten "Bekennenden Kirche". Am 4.3.1939 folgte dann die bekannte "Godesberger Erklärung", die von elf (!) evangelischen Landesbischöfen unterschrieben wurde. Darin heißt es, der

**"Nationalsozialismus ... führt ... das Werk Martin Luthers nach der weltanschaulich-politischen Seite fort und verhilft uns dadurch in religiöser Hinsicht wieder zu einem wahren Verständnis christlichen Glaubens"** (zit. nach Ernst Klee, *Die SA Jesu Christi, Die Kirche im Banne Hitlers*, S. 139).

Nun wird von kirchlicher Seite heute manchmal zu beschwichtigen versucht, das sei eben der evangelische landeskirchliche Flügel der "Deutschen Christen" gewesen. Doch auch der andere "Flügel", die so genannte "Bekennende Kirche" hat hier praktisch nicht entgegen gewirkt, nur "kirchlich-theologisch" ein etwas anderes Gedankengebäude konstruiert, indem sie eine größere kirchliche Unabhängigkeit vom Staat wollte. Ihre Haltung gegenüber der religiösen Minderheit des Judentums war aber nicht prinzipiell anders als bei den Deutschen Christen innerhalb der Evangelischen Landeskirchen. Es gab eben nur andere "theologische" Erklärungen und Begründungen und mehr oder weniger Scheinheiligkeit, wenn es darum ging, wie man die jüdischen Mitbürger und ihren "Einfluss" am "christlichsten" bekämpfen könne. Man kann noch nicht einmal sagen, bei den "Deutschen Christen" wäre der Hass oder die Abneigung gegen die religiöse Minderheit allgemein größer gewesen als bei den "Bekennenden". Es gibt auch Gegenbeispiele. So lässt am 3.9.1934 der "Landesbruderrat der Bekennenden Kirche" in denunzierender Absicht einen Zeitungsausschnitt von 1929 veröffentlichen, wo ein Pfarrer der "Deutschen Christen" "bei der Einweihungsfeier einer Synagoge die besten Wünsche seiner Gemeinde für das 'herrliche Gebetshaus' übermittelt hatte" (*Björn Mensing, Pfarrer im Nationalsozialismus, Göttingen 1998, S. 192*). Und gut vier Jahre später wurde dann ja auch dieses "herrliche Gebetshaus" von überwiegend Kirchenmitgliedern wieder niedergebrannt - im übertragenen Sinne als "Geburtstagsgeschenk" für Martin Luther.

Im Jahr 1935 hatte es die Synode der Bekennenden Kirche außerdem abgelehnt, die zunehmende Verfolgung der jüdischen Bürger überhaupt zu thematisieren, obwohl dringende Anfragen vorlagen. Mit einer solchen Ablehnung konnte jedoch gerechnet werden. So schrieb der damalige "Sekten"- und "Juden"-Beauftragte Walter Künneth von der Bekennenden Kirche schon 1934: "Die Kirche hat sich darum in ihrer vollen Autorität um des inneren und äußeren Ansehens des Staates willen dafür einzusetzen, **dass die Ausschaltung des jüdischen Einflusses im Volksleben sich in einer Weise vollzieht, die dem christlichen Ethos ... nicht widerspricht. Sie weiß sich in dieser Meinung mit dem Willen des Reichskanzlers (= Hitler) einig, der deutlich zum Ausdruck brachte, dass ein stolzer Sieger frei ist von**

## Hassgefühlen und Racheinstinkten".

So kam es also dann. An Luthers Geburtstag haben Staat und Kirche 1938 einen wesentlichen Teil des lutherischen Vermächnisses erfüllt. Zwar wird immer wieder von "Nationalsozialisten" gesprochen, die für das Pogrom verantwortlich gewesen seien. Doch welchen Glauben hatten eigentlich "die Nationalsozialisten"? Es waren überwiegend Kirchenmitglieder, vor allem evangelisch-lutherische Kirchenmitglieder.

Der 9. und der 10. November sollten deshalb als Gedenktage beibehalten werden. Und wenn die Evangelische Kirche den so genannten "Buß- und Betttag" wieder als gesetzlichen Feiertag einführen möchte, dann könnte dafür ja in Zukunft regelmäßig der 10. November gewählt werden, denn, so schrieb es Landesbischof Sasse: "Am 10. November ..., an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen."

Nr. E 58 / 2013 - Unmoralische Geheimnisse - Evangelisches Landeskirchenamt in München: "Intern ging es über Tische und Bänke" - Im Zuge der Verfahrenseinstellung gegenüber einem der evangelischen Kirchenführer in Bayern, Oberkirchenrat H., gab auch ein "wichtiger Mitarbeiter des Landeskirchenamts" gegenüber der *Süddeutschen Zeitung* allgemein gehaltene Einblicke. Seine Stellungnahme ist auch insofern von Bedeutung, da die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern sich seit Ende der 70er-Jahre in der Bekämpfung religiöser Minderheiten, die sich nichts haben zuschulden kommen lassen, besonders hervortut und besonders üble Verleumdungen durch ihre Beauftragten, Pfarrer Haack und Pfarrer Behnk, verbreitete. Der bekannte Oberkirchenrat hatte als Pfarrer über einen längeren Zeitraum ein 13-jähriges Mädchen sexuell missbraucht, das bei ihm Hilfe suchte, und er nötigte später in mindestens einem Fall seine Sekretärin sexuell. "Er war Teil der Kirchenprominenz". Die ausführliche Meldung dazu lesen Sie [hier](#). Die *Süddeutsche Zeitung* schreibt: "'Nach außen hin stand die Kirche für Moral und Anstand, intern aber ging es über Tische und Bänke', sagt heute in wichtiger Mitarbeiter des Landeskirchenamts. Wenn aber jeder sein unmoralisches Geheimnis hat, dann wird der Übergriff auf eine Sekretärin genauso zum vermeintlichen Kavaliersdelikt wie die Gewalt gegen eine 13-jährige Konfirmandin: nicht schön, aber man muss es ja nicht an die große Glocke hängen. In solchen Situationen entstehen Bünde und Bündnisse zum

Schutz der Institution und der Personen. Sie halten und wirken lange."  
(20.9.2013)

Was würde also unter diesen Vorzeichen eine innerkirchliche "Aufklärung" bringen? Oder anders gefragt: Hätte der Oberkirchenrat bei einer Verurteilung noch andere Namen nennen können?

Zum Vergleich: Ein italienischer Priester, der wegen Sex-Verbrechen auch nach Verbüßung seiner Haftstrafe vom Dienst suspendiert bleibt, nannte darauf hin [neun weitere Priester](#), die nach seiner Aussage Sex mit 14- und 15jährigen Jungen hatten, und auch "Bischöfe" sind nun im Verdacht.

"Eine feste Burg war das Landeskirchenamt in München", so die Zeitung über die Kirchenresidenz in der damals nach dem umstrittenen Landesbischof [Meiser](#) benannten Meiserstraße, die mittlerweile umbenannt wurde.

Nr. E 57 / 2013 - [Unwiderrufliches EKD-Urteil: Ein "Schlag für alle Opfer sexueller Gewalt"](#) - In vielen Bereichen versucht die evangelische Kirche, "besser" als die katholische zu sein. Wenn es dabei um den Umgang mit Missbrauchsoptionen von Würdenträgern geht und um die Vertuschung der Verbrechen, scheint das negative Beispiel der römisch-katholischen Kirchen schwer zu übertreffen sein. Priester wurden oftmals nur versetzt oder in ein Kloster abgeschoben, aber - als Minimum des Minimums - innerkirchlich zumindest für die als Seelenmord wirkenden Taten "gerügt". Bei der EKD geschah nun nicht einmal das. Im September 2013 legte der EKD-Gerichtshof nun das schriftliche Urteil der Entscheidung vom Juni 2013 vor.

Zur Vorgeschichte: Ein Kind, das unter der Trennung seiner Eltern litt, deshalb den Pfarrer aufsuchte und von diesem sexuell schwerst missbraucht wurde, wagte nach vielen Jahren, darüber zu reden (*siehe [hier](#)*). Die Frau erinnerte sich noch einmal daran, wie sie 1964 als 13-Jährige "lernte, sich von ihrem Körper zu trennen, ihn abmagern ließ auf Haut und Knochen" und auch später nicht mehr mit ihrem Leben zurecht kam.

Doch der Verbrecher, der zwischenzeitlich als prominenter Oberkirchenrat in der Kirche Karriere gemacht hatte, wurde nicht nur strafrechtlich nicht belangt. Auch kirchenrechtlich passierte ihm nichts. Das Verfahren wurde

eingestellt, und er wurde nicht einmal gerügt, seine dicke Pension bleibt ihm ungekürzt erhalten. "Er hat sich seither nichts zuschulden kommen lassen", so unter anderem das Skandal-Urteil, das für die evangelisch-lutherische Kirche zudem "unwiderruflich" ist. Außerdem nehme "das Verfolgungsinteresse des Dienstherrn mit dem zeitlichen Abstand zu der Amtspflichtverletzung ab", so ein weiterer Grund für die Verfahrenseinstellung. Die *Süddeutsche Zeitung* kommentiert dazu: "Ein Schlag für alle Opfer sexueller Gewalt", "die von der evangelischen Kirche Gerechtigkeit erhoffen" (20.9.2013).

Dabei gab ein Freund des Oberkirchenrats laut Opfer zu, der Täter "hätte immer wieder was mit jungen Mädchen gehabt", sei jetzt halt ein "alter Mann". Auch habe der Täter der Frau gegenüber im Jahr 2011 zugegeben, dass sie nicht "die Einzige" war und dass er das Leben des Mädchens, "zerstört" habe. Sein Entschuldigungsversuch kam jedoch nicht gut bei ihr an, und sie sagte ihm: "Bestimmt hat Sie Ihr Anwalt dazu animiert". Doch eine Reporterin aus einer anderen "prominenten evangelischen Familie" fragte das Opfer gar: "Ob es sein könne, dass Frau W. sich die Geschichte nur ausgedacht habe? So etwas könne es ja geben." Als der Täter den Gerichtssaal nach der Verfahrenseinstellung verließ, während das Opfer draußen wartete und von den Kirchen-Richtern nicht einmal angehört wurde, "schreit sie ihn an": "Sie wissen genau, wie Sie mit mir in den Wald gefahren sind, als Sie mich berührten." Und die *Süddeutsche Zeitung* schreibt weiter: "Für Frau W. ist nichts abgeschlossen. Sie räumt die Akten vom Küchentisch, die Tochter holt Brötchenhälften aus dem Kühlschrank, jeder Journalist, dem sie ihre Geschichte erzählt, lässt ihre Hoffnung auf Gerechtigkeit aufblühen. 'Das Urteil bedeutet für uns lebenslänglich,' sagt sie."

Nr. E 56 / 2013 - [Evangelisch-freikirchlicher Pastor: Schwerer sexueller Missbrauch an 11-jährigem Jungen](#) - Gegen den Pastor der evangelischen New Frontiers-Gemeinde in Berlin ermittelt das Landeskriminalamt "wegen schweren sexuellen Missbrauchs" (*idea.de*, 16.8.2013). Das Opfer ist ein heute [Dezember 2013] 13-jähriger Junge. Der Pastor zeigte sich selbst an und wurde auch von den Eltern des Jungen angezeigt. Das Verbrechen soll sich "in 55 Fällen" "zwischen Herbst 2011 und Juli 2013" (*idea-spektrum* Nr. 3, 15.1.2004) ereignet haben, und ihm wird

"neben einfachem auch schwerer sexueller Missbrauch" vorgeworfen. Dieser habe folglich begonnen, als der Junge 10 oder 11 Jahre alt war. Der Pfarrer habe im Jahr 2009 angeblich einen "Ruf Gottes" erhalten, in Berlin eine evangelische Gemeinde mit so genannter "charismatischer" Ausrichtung aufzubauen. In einer internen Vision wurde ihm von einem Kollegen unter anderem zugesprochen: "Ich sehe ... unentdecktes Land und unabwendbares Schicksal" (<https://myspace.com> ... *eine-neue-gemeinde-in-berlin* ...). Der Pastor wurde nun suspendiert. Im Jahr 2014 wurde er zu einer Haftstrafe von vier Jahren und acht Monaten verurteilt.

In der charismatische Bewegung, die es auch innerhalb der katholischen und lutherischen Amtskirchen gibt, wird zum angeblichen Lobe Gottes manchmal in Fremdsprachen gesprochen, die der Lobende aber, wie dort glaubhaft versichert wird, gar nicht beherrscht. Dieses astrale Phänomen, manchmal "Zungenreden" oder "Sprachengebet" genannt, wird von jenseitigen Seelen bewirkt, die den Körper des Redenden besetzen (*siehe [hier](#)*). Damit kann einerseits ein zunächst angehobenes Gefühl vermeintlicher "Gottnähe" verbunden sein, andererseits aber ein Kräfteverlust bei dem, der sich diesen jenseitigen Mächten aussetzt. Und dieser Kräfteverlust hat dann wiederum anderweitige Folgen. Das religiöse Phänomen tritt in der Regel nur in Verbindung mit Vorstellungen auf, dass die furchtbare Kreuzigung von Jesus ein Sühnetod gewesen sei, um "Gott" gnädig zu stimmen. Vgl. [hier](#) zum Ausstieg aus Freikirchen.

Nr. E 55 / 2013 - Anklage: Kind vergewaltigt und Sekretärin sexuell missbraucht - Doch EKD-Gerichtshof stellt Verfahren gegen Oberkirchenrat ein und weigerte sich, die Opfer überhaupt anzuhören / Bischof wusste von schwerer sexueller Nötigung der Sekretärin und schritt nicht ein / Opfer: EKD-Weisungen zum sexuellen Missbrauch seien "Hohn" und "Makulatur", Anzeige von Sexualverbrechen von Pfarrern bei der Kirche "sinnlos" - Der Vater des renommierten Kirchenführers H. war einst der erste lutherische Pfarrer der neu gebauten und 1939 eingeweihten "Christuskirche" in Hof an der Saale; kurz nachdem man überall im Land und auch in dieser Stadt die jüdischen Synagogen in Schutt und Asche gelegt hatte. Schließlich bestieg

Pfarrer K.H. in den 60er-Jahren dort ebenfalls die Kanzel. Als sich ein 13jähriges Mädchen 1964 wegen der Trennung seiner Eltern Hilfe suchend an den Seelsorger wandte, reagierte dieser an dem Mädchen seine Sexualität ab. "Er hat sich ihr genähert. Er hat sie in seinem Auto mitgenommen und dort missbraucht. Er hat sie auf Waldlichtungen gefahren und dort missbraucht. Er hat sie zu Hause besucht und dort missbraucht. Er hat sie im Pfarrhaus missbraucht. Zum letzten Mal missbrauchte er sie, als er ihr an ihrem 14. Geburtstag eine Glückwunschkarte der Kirchengemeinde überbrachte. **Das Mädchen war noch nicht aufgeklärt, es hatte zuvor keinen Kontakt zu Jungen und erlebte die Handlungen des Pfarrers als kompletten Albtraum. Sie wurde magersüchtig und hatte über viele Jahre gravierende gesundheitliche und psychische Probleme. Sie konnte keine normalen Freundschaften mehr knüpfen, auch Hilfe im Glauben zu finden und auf Gott zu vertrauen - das war ihr in ihrer Not nicht mehr möglich, auch später nicht**", so beschreibt das *Sonntagsblatt* in seiner Ausgabe Nr. 27 vom 30.6.2013 die Leidensgeschichte der Frau.

Erst die Aufdeckung Hunderter und gar Tausender von Sexualverbrechen von katholischen Priestern im Jahr 2010 hätten ihr Mut gemacht, über den evangelisch-lutherischen Pfarrer, der ihr Leben im Kindesalter zerstörte, nach ca. 45 Jahren zu sprechen. Dieser machte zwischenzeitlich Karriere als Dekan von Ingolstadt, bevor er 1972 nach ganz "oben" in die Meiserstraße in München in der Kirchenleitung befördert wurde. Dort war es bis 1988 als Abteilungsleiter und Oberkirchenrat auch **der Verantwortliche für den Evangelischen Religionsunterricht an allen Schulen in ganz Bayern.** In der Zentrale der bayerischen evangelischen Landeskirche verging er sich dann in der Folge an zwei Sekretärinnen. Auch hier liegen unabhängig von der Anklage der Vergewaltigung des Kindes als glaubwürdig geltende Zeugenaussagen vor. "Er verschloss die Tür von innen und **zeigte bei Kaffee und Keksen eine Kriegsverletzung im Genitalbereich. Dann nötigte er die Mitarbeiterin zu sexuellen Handlungen. Die junge Frau war paralysiert - und ertrug es über Monate. Aus Scham und Angst, den Job zu verlieren,** konnte sie sich niemanden anvertrauen. In ihrer völligen Verzweiflung **ließ sich nach dem Sommerurlaub 1976 einen Termin beim damaligen Landesbischof Johannes Hanselmann geben. Sie erzählte alles ... Doch passiert ist nichts.** Von diesem Zeitpunkt an war für die betroffene Frau klar, dass sie mit niemandem mehr in der Landeskirche über das Geschehen reden kann."

Nach ihrer Versetzung fädelt der Oberkirchenrat auf diese Weise mit ihrer Nachfolgerin ein sexuelles Verhältnis ein. "Keiner hinderte ihn [den Oberkirchenrat] daran, seine sexuellen Obsessionen weiter auszuleben." Nach außen hin war die Karriere jedoch steil: So schrieb der Theologe viel beachtete Fachartikel, wie z. B. die Studie *Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen des Religionsunterrichts*, in Klaus D. Wolff, *Glaube und Gesellschaft*, Mühlischer Universitätsverlag, Bayreuth 1981, S. 241ff. Auch war er von 1973-1981 einer der Vorstandsmitglieder des renommierten protestantischen und bundesweit tätigen Comenius-Instituts, dessen Satzungszweck lautet: "Der Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung und Erziehung aus evangelischer Verantwortung."

Da die Verbrechen - wie üblich bei fast allen Straftätern im Pfarrertalar - juristisch verjährt sind, beschäftigte sich nur die innerkirchliche Disziplinarkammer mit dem mittlerweile im Ruhestand lebenden Kirchenführer und suspendierte ihn aufgrund der voneinander unabhängigen Zeugenaussagen im Jahr 2011. Anfang Juni 2013 hob der EKD-Gerichtshof, das oberste evangelische Kirchengericht Deutschlands, jedoch dieses Urteil komplett auf, und Oberkirchenrat i.R. K.H. bekommt wieder seine vollen Ruhestandsbezüge, die sich an den überwiegend unmittelbar **vom Staat bezahlten Oberkirchenratsgehältern** orientieren und anteilig ebenfalls vom Staat, das heißt von den Steuergeldern auch von Atheisten und Andersgläubigen, bezahlt werden.

Das oberste Kirchengericht begründete sein Tun mit mehreren "Verfahrensfehlern" der Disziplinarkammer. So sei man nach Auffassung der EKD-Gerichtsbarkeit u.a. "ohne hinreichende Grundlage" damals von der "Verhandlungsunfähigkeit" des Angeklagten ausgegangen. "Außerdem seien die bayerischen Richter bei der Beweisaufnahme zu sehr an der Oberfläche geblieben und hätten nicht geklärt, aus welchen konkreten Handlungen der sexuelle Missbrauch jeweils bestanden habe" (*frankenpost.de*, 4.6.2013). Mit anderen Worten: Sie hätten sich offenbar von der traumatisierten Frau bzw. dem damals 13-jährigen Mädchen mehr Detailbeschreibungen des damaligen Seelenmordes gewünscht. Dass der spätere Landesbischof Friedrich die Zeugin bei den ersten Vernehmungen begleitet habe, wurde ebenfalls zugunsten des Angeklagten gewertet: "Es ginge ihm [dem Bischof] lediglich um die Verurteilung des Angeschuldigten". Alles in allem sei die Suspension "unverhältnismäßig" gewesen. Dieses Urteil des höchsten EKD-Gerichts wurde nun aber umgekehrt im Umfeld des ersten Gerichts als

schwerwiegendes "Fehlurteil" kritisiert. Aber es ist nun mal das oberste evangelische Kirchengericht für Deutschland und steht höher als das lokale Gericht.

Einer der größten Skandale dabei ist, dass beide Opfer bereit waren, ihre Aussagen vor der EKD-Spruchkammer tatsächlich zu wiederholen, zu konkretisieren und die Beweisaufnahme damit zu vervollständigen, man ihnen aber nicht die Möglichkeit dazu gab. **Das einst missbrauchte Mädchen wollte die Handlungen des Seelsorgers an ihr in Gegenwart ihres Peinigers Aug in Auge darlegen, und sie reiste mit ihrem Mann an, der ihr bei diesem schweren Weg zur Seite stand. Doch ihre Zeugenaussage über die schrecklichste Zeit ihres Lebens war dann an Ort und Stelle plötzlich kirchlich nicht mehr erwünscht, und sie durfte überhaupt nichts sagen**, was sie nahezu fassungslos machte. "Sie war eigens über Hunderte von Kilometern angereist, um ihre Zeugenaussage zu wiederholen" und wurde dann von der Verhandlung im Justizgebäude in Hof an der Saale ausgeschlossen. Ihre Aussagen "seien" nun auf einmal "bedeutungslos", so die Begründung. Sie erlebte nach Ende der Verhandlung nur noch, wie ihr ehemaliger Peiniger "auf die Richter zuschritt, sich bei jedem Mitglied des Gerichts mit Handschlag dankend verabschiedete" (*Sonntagsblatt*).

"Wenn das Kirchengericht selbst bei bester Faktenlage, gestützt auf eine Reihe von aussagekräftigen Zeugen, sich weigert, ein rechtskräftiges Urteil zu sprechen, **dann braucht kein weiteres Opfer den an ihm verübten sexuellen Missbrauch bei der Kirche anzuzeigen**. Es ist sinnlos, kostet unnötig viel Lebenskraft und zehrt enorm an den Ressourcen", wird sie vom *Sonntagsblatt* zitiert. Das nicht angehörte Opfer erlebte das Verfahren im "Geist der finstersten Zeiten der 50er- und 60-er Jahre des letzten Jahrhunderts". Der Artikel schließt mit den Worten: "**Die Broschüren und Links der EKD-Homepage im Internet über den sexuellen Missbrauch sowie EKD-Weisungen an die Landeskirchen zum Umfang mit Opfern und Tätern wirken für sie allerdings jetzt wie Hohn.** ´Das ist Makulatur`- Die Einstellung des Verfahrens sieht sie als ´Schlag ins Gesicht für alle Opfer`, ´nach dem brutalen Unrecht des Missbrauchs ist das **die zweite Schuld der Kirche**`. Doch die Kirche bekommt dank Ihrer Lobby-Arbeit vom Staat Jahr für Jahr milliardensubventionen aus den allgemeinen Steuermitteln und kann sich ein solches Vorgehen immer noch erlauben. Die führenden Politiker sind nahezu alle kirchengläubige Mitglieder ihrer Institutionen und tun in der Regel, was die Kirche von ihnen will.

Das oberste Kirchengengericht nahm also - ohne Opfer und Zeugen der Anklage überhaupt anzuhören - die Suspension des mittlerweile [Juli 2013] 89-jährigen Oberkirchenrats zurück und stellte das Ermittlungsverfahren vollständig ein. Und der Beschuldigte rechtfertigte sich dem *Sonntagsblatt* gegenüber lapidar mit den Worten: "Es war nichts, es ist ja nichts vorgefallen." Der ranghohe Amtsinhaber gab von drei durch Zeugenaussagen dokumentierten Sexualtaten allerdings eine zu, diejenige mit der zweiten Sekretärin, die aber "einvernehmlich" und "ohne Drohungen" gewesen sein soll. An der Tür in der Kirchenzentrale des im übrigen verheirateten Würdenträgers hing dazu jeweils das Schild "**Bitte nicht stören, Diktat**". Das ehemalige Mitglied der Kirchenleitung ging auch zum "Gegenangriff" über und "beklagte, dass die Zeuginnen 34 bzw. 45 Jahre gewartet hätten, um gegen ihn auszusagen", was jedoch bei Verbrechen dieser Art keine Seltenheit ist - wenn das Opfer sich überhaupt traut, irgendwann darüber zu sprechen. Eine vierte (!) Zeugin berichtete darüber hinaus, dass sie ebenfalls von dem Oberkirchenrat während des kirchlichen Dienstes sexuell bedrängt wurde, es jedoch schaffte, sich zu wehren. Auch dies spielte für das Gericht keine Rolle. Der hohe Würdenträger kam sogar ohne jede Rüge auch kirchenintern davon.

Wenn also ein ehemaliger Bundespräsident und Papstkritiker sich vielleicht früher einmal eine Hotelrechnung von 300 Euro eventuell von einem Freund hat bezahlen lassen, dann ermittelt die Staatsanwaltschaft der Bundesrepublik Deutschland, und es steht in allen Zeitungen. Wenn aber ein Kirchenführer ein bei ihm Hilfe suchendes und noch nicht aufgeklärtes Kind über einen längeren Zeitraum als Pfarrer im Dienst immer wieder vergewaltigt und sein Seelenleben zerstört hat (wofür er vor Ablauf der Verjährungsfrist viele Jahre ins Gefängnis gemusst hätte) und wenn er seine Sekretärin als Oberkirchenrat im Dienst unter Ausnutzung seiner Chef-Funktion über längere Zeit sexuell genötigt und damit ausgebeutet hat, gilt es bei fehlendem Geständnis offenbar als so geringfügig, dass es als unverhältnismäßig betrachtet wird, sich innerkirchlich länger damit zu beschäftigen. Der Lebenslauf des Kirchenführers bleibt deshalb offiziell zu 100 % "sauber". So berichteten auch kaum Medien in Deutschland darüber.

Zwangsläufig denkt man bei diesen Berichten jedoch auch an die Vertuschungs-, und Deckungs-Konglomerate in der römisch-katholischen Kirche und an das dunkle Prinzip "Eine Krähe hackt der anderen kein Auge

aus". Als nämlich der Vatikan 2013 die Suspension eines pädophilen Straftäters nach dessen Haftentlassung nicht aufhob und wenigstens einmal durchzugreifen schien, [nannte dieser gleich die Namen von mindestens neun weiteren Priestern und Prälaten, die Sex mit Jugendlichen hatten](#), nach denen Zuhälter auf den Straßen Roms Ausschau gehalten hatten.

Wenn also das Opfer in dem Verfahren vor dem höchsten evangelischen Gericht von der Verhandlung gegen den Täter und Oberkirchenrat i.R. ausgeschlossen wurde, so sollte zumindest die Rückfrage gestellt werden: **Was genau sollten Opfer und Außenstehende nicht hören? Wurde womöglich gezielt Weiteres verheimlicht und vertuscht?** Hatte der Angeschuldigte möglicherweise noch die eine oder andere "Information" über Dritte in der Hinterhand, die nicht öffentlich werden sollte?

Zu all' dem passt einmal mehr das bekannte Lutherwort, das sich viele seiner verbrecherischen Nachfolger in ihr Gebetbuch geschrieben haben: "**Sündige tapfer, aber glaube noch tapferer**". So würdigten die Richter der EKD in diesem Fall auch ausdrücklich, "dass sich der Angeschuldigte seither nichts zuschulden habe kommen lassen, sondern **erfolgreich für die Kirche gewirkt habe**" (die sinngemäße Standardformulierung z. B. auch für [frühere Nazi-Pfarrer, deren Verhalten kirchlich gerechtfertigt wird](#)). In Wirklichkeit handelt es sich bei dem ohne Zeugenanhörung eingestellten Verfahren - bei der Schwere der Anschuldigungen - jedoch um einen der größten EKD-Skandale der Nachkriegsgeschichte - nach dem Skandal über den [EKD-Erziehungs-Sachverständigen Gerold Becker, der reihenweise Jungen sexuell missbraucht hatte](#).

Nr. E 54 / 2013 - **Ehe-Chaos an der EKD-Spitze? Kirche sollte sich aus der staatlichen bezahlten Wertevermittlung zurückziehen** - Lange Jahre wurde immer wieder der Appell an die römisch-katholische Kirche nach Aufhebung des Zölibats für Priester laut. Beispielhaft wurde dazu auf das "Vorbild" der Lutherkirche verwiesen.

Nun sind aber gerade die jüngsten Vorfälle Argumente für diejenigen, welche das vielfach im Dunkeln liegende Privatleben der Priester der Romkirche so belassen wollen, wie es seit einigen Jahrhundert ist. Nachdem zuletzt ein [Disziplinarverfahren gegen den EKD-Vertreter bei der Bundesregierung](#) wegen "amouröser Beziehungen" außerhalb der Ehe eingeleitet wurde, zieht das Thema "Ehebruch" nun offenbar weitere Kreise an der Spitze des

Protestantismus. "So wird in hohen Kirchenkreisen schon offen darüber gesprochen, dass eine EKD-Repräsentantin und ein EKD-Repräsentant sich angeblich von ihren Ehepartnern getrennt haben und eine Beziehung eingegangen sein sollen" (*idea-spektrum Nr. 20/2013*).

Zur Erinnerung: Auch die Ex-EKD-Chefin Margot Käßmann rechtfertigte ihre Scheidung, stürzte dann aber erst, als sie im Vollrausch mit einem unbekanntem Mann im Auto eine rote Ampel überfuhr.

Im aktuellen Fall gibt es jedoch keine Klarheit: "Die EKD-Repräsentantin dulde keine Berichterstattung über ihre Privatsphäre", heißt es. Und: "Jetzt kommt gleich der drohende Spitzenanwalt" (*idea-spektrum Nr. 20/2013*). Die Privatsphäre ist selbstverständlich das eine. Doch die EKD-Kirchen nehmen für sich - als Gegenleistung für staatliche Milliardensubventionen - in Anspruch, der Gesellschaft einen an den Zehn Geboten orientierten Wertmaßstab zu vermitteln, während man andere Gemeinschaften mit Verleumdungen bekämpft, deren Werteorientierung man als gesellschaftliche Konkurrenz betrachtet. Hinzu kommt: Die offenbar zunehmenden Ehebrüche in der evangelischen Kirchen treffen sie Großkirche ausgerechnet in einer Zeit, in der einige Pfarrer sich ihr Geschlecht umwandeln lassen und zu "Pfarrerinnen" werden. Dabei wird auch die bis dahin für den Protestantismus selbstverständliche Unterscheidung von Mann und Frau aufgehoben, was gerade bei jungen Menschen zu einem Wertechaos und zu Desorientierung führt. Man darf gespannt sein, in welche Gruben die Kirche noch hinein taumelt, aber die staatlichen Milliardenzahlungen sollten endlich beendet werden, was die deutsche Verfassung bereits seit 1919 fordert und neu nach dem 2. Weltkrieg schon seit vielen Jahrzehnten das Grundgesetz gebietet.

**Nr. E 53 / 2013 - Evangelischer Kirchenvorstand und Buchautor ermordete Bekannte wegen Geld - lebenslange Haft / Leugnung erinnert an den Prozess gegen Pfarrer Geyer** - Der evangelische Autor und Kirchenvorstand Dr. Martin B. schrieb ein Buch über Ethik, genauer Inhalt unbekannt. Auf jeden Fall lehrte sein Kirchenführer Martin Luther: "Sündige tapfer, glaube noch tapferer". Vielleicht ging er nach diesem Leitspruch vor. Als er dringend Geld brauchte, schoss er laut Gerichtsurteil mit einer Armbrust auf eine ältere Bekannte, raubte ihre EC-Karte, hob damit 2900 Euro ab. Beide sangen im Kirchenchor. Die Frau, die bekannte Musikjournalistin Sonja Müller-Eisold,

starb kurz darauf an Herzversagen als Folge des Schusses. Wegen erdrückender Indizien wurde er zu lebenslanger Haft verurteilt, obwohl er kein Geständnis ablegte. Er hielt stattdessen lange Reden mit viel Wenn und Aber (siehe z. B. <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/mit-armbrust-auf-musikkritikerin-geschossen-id7012690.html>). Er gab nur einen Streit mit der Frau zu, nicht den Schuss, nachdem Fasern seiner Kleidung an der Kleidung der Toten gefunden, die Tatwaffe bei ihm gefunden und auch sein Handy in unmittelbarer Nähe des Tatorts gefunden wurde. Auch gab der Kirchenmann zu, Schießübungen mit der Armbrust in seiner Wohnung gemacht zu haben und von der Frau Geld gewollt zu haben. PS: Im Jahr 1998 wurde der evangelisch-lutherische [Pfarrer Klaus Geyer](#) ebenfalls wegen an Beweisen grenzenden erdrückenden Indizien verurteilt, seine Frau erschlagen zu haben. Auch er stritt die Tat ab, hielt lange klerikale Reden im Gericht. Aufgrund weiterer Aspekte seiner Lebensführung schrieb damals das *Sonntagsblatt*: "Wie war das noch mit den Zehn Geboten? Und welche hat dieser Pastor eigentlich nicht gebrochen?" (3.4.1998)

Nr. E 52 / 2013 - **Disziplinar-Verfahren gegen Chef-Lobbyist der evangelischen Kirche bei der Bundesregierung wg. "Lebensführung"** - "O Gott – welcher Schmutz kommt da auf die Spitze der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zu? Einer der höchsten Würdenträger steht im Mittelpunkt einer pikanten Affäre" schreibt *bild.de* am 16.4.2013 über Prälat Bernhard Felmborg, den offiziellen Beauftragten der evangelischen Kirche bei der Bundesregierung und der EU. Das heißt: Als kirchlicher Chef-Lobbyist hat er dafür zu sorgen, dass die Interessen der Kirche bei der Regierung und der EU durchgesetzt werden. Nun häuften sich die Vorwürfe wegen "amouröser Beziehungen" "zu Mitarbeiterinnen der Kirchengipfel". Von seiner Frau lebt der ranghohe Lutherist mittlerweile getrennt.

Nr. E 51 / 2013 - **Evangelische Pfingstkirchen: Pastoren und Bischöfe in der Dritten Welt sind vielfach Millionäre** - "In Nigeria sind Pfarrer Multimillionäre" hieß es z.B. in der *Berliner Zeitung* vom 22.12.2008 in Hinblick auf evangelisch-freikirchliche bzw. pfingstkirchliche Pastoren. Ähnlich ist es in Brasilien. Als reichster Bischof gilt dort Edir Macedo mit einem Vermögen von umgerechnet 708 Millionen Euro. So das Magazin

*Forbes* vom 17.1.2013. Es folgen Pastoren mit einem Vermögen von 164 Millionen bzw. 112 Millionen Euro. *Forbes* beruft sich auf "Informationen der brasilianischen Finanzbehörden" und einige Pfarrer wollen jetzt die Regierung wegen "Verletzung des Steuergeheimnisses" verklagen. Mehr dazu unter <http://charismatismus.wordpress.com/2013/02/09/brasilien-fuhrende-charismatische-leiter-eines-wohlstandsevangeliums-sahnen-millionenbetrage-ab/>

Nr. E 50 / 2013 - **Ein evangelischer Pfarrer in der Bundesrepublik Deutschland wurde wieder in Amt und Würden eingesetzt, obwohl er zugab, an Hunderten von Judenmorden beteiligt gewesen zu sein.** Siehe [hier](#). Massive Vertuschungen auch in der evangelischen Kirche.

Nr. E 49 / 2013 - **Verfahren gegen 24 evangelische Pfarrer und Kirchenbeamte wegen "sexueller Gewalt" eröffnet** - Die Sex-Verbrechen von evangelischen Amtsträgern wurden in der Öffentlichkeit vielfach von den Verbrechen ihrer katholischen Kollegen in den Hintergrund gedrängt. Doch nun hat eine "Anlaufstelle für Opfer sexueller Gewalt" in der evangelischen Teilkirche im Rheinland zu 24 Disziplinarverfahren geführt (*idea-spektrum* Nr. 4, 24.1.2013). Entsprechend könnte man auch die anderen evangelischen Teilkirchen hochrechnen, wo es keine solche Anlaufstelle gibt.

Nr. E 48 / 2012 - **Kinderschändungen: "Evangelische Lehrer und Pastoren mischten mit"** - Unter dieser Überschrift zog das Magazin *idea-spektrum* eine Zwischenbilanz in der Aufdeckung von Sexualverbrechen durch kirchliche Amtsträger. U. a. heißt es: "Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Lehrer und Geistliche ist keineswegs auf die katholische Kirche beschränkt. Auch evangelische Pädagogen und Theologen haben sich in den achtziger und neunziger Jahren schwerster Vergehen schuldig gemacht. Strafrechtlich sind diese verjährt, aber die Opfer leiden meist lebenslang" (*idea.de*, 27.11.2012). Ein Kommentator ergänzte: "Der Heilige Geist hat sich zurückgezogen, das

Kartenhaus steht noch." Offenbar hat einer der lutherischen Leitsätze, nämlich "Sündige tapfer, aber glaube noch tapferer", diese Verbrechen begünstigt (*vgl. hier*), denn genau das haben die Täter ja getan. Solange der Protestantismus das eherne "Gesetz von Saat und Ernte" verleugnet und behauptet, "alleine der Glaube" genüge angeblich für das Seelenheil, wird sich weiter so mancher glaubend in den Himmel hinein "schänden" wollen.

**Nr. E 47 / 2012 - Wie die Kirche zu DDR-Zeiten Übersiedlern in die BR Deutschland beim staatlich vorgeschriebenen Zwangs-Verkauf ihres Hauses half, aber nach der Wiedervereinigung als neuer Eigentümer einen Rückkauf durch die "Heimkehrer" ablehnte.** Lediglich der Staat, d. h. der Steuerzahler, leistet den ehemaligen Eigentümern eine Entschädigungszahlung. Nun lauten deren Vorwürfe vielfach, die evangelische Kirche "habe die Notlage von deutschen Übersiedlern ausgenutzt" (*Die Zeit, 7.2.1992*).

Tatsache ist: Die Kirche ist heute die Hauptgewinnerin an den damaligen Geschäften. Und ihre damalige "Hilfe" entpuppt sich aus heutiger Sicht als kluger Schachzug für ihre Besitzstandsvermehrung. So argumentiert die heute massiv privilegierte Kirche zum Beispiel mit ihrer so genannten "Verantwortung", "ihren [!] eigenen Besitz zu wahren". Mit diesen Worten wurde die Verweigerung eines Rückverkaufs (auf der Grundlage der 2-3fachen damals gezahlten Summe) einmal begründet, und zwar in einem offiziellen Brief aus der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Die jährlichen staatlichen Millionen-Subventionen streicht man still nebenbei ein, und dafür müssen sogar alle Steuerzahler aufkommen, und hier ist die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens besonders dreist und rigoros gegenüber dem Staat vorgegangen. Die ebenfalls rigorose Praxis der Kirche bei den ehemaligen Zwangsverkäufen von Häusern führt nun aber zu immer mehr Kirchenaustritten. Fakt ist: Die kirchliche "Hilfsbereitschaft" zu DDR-Zeiten hat ihr selbst am meisten "geholfen". Das Beispiel der Familie Dorgerloh siehe <http://www.dorgerloh.info/20%20Jahre%20danach.htm>  
Ein weiteres Beispiel: Auch Familie Worgitzki konnte ihr Haus nicht

zurückkaufen, obwohl sie erst im August 1989 ausgereist war. Zwei Monate später fiel die Mauer. Vor Gericht wurde ihre Klage abgewiesen. Es sei alles rechtens zugegangen. Fakt ist hier: "Hätte sie noch einige Wochen zugewartet, wäre sie noch heute Besitzerin ihres Hauses – und könnte sich der inzwischen eingetretenen Wertsteigerung erfreuen" (*Die Zeit*, 7.2.1992). Pech für die Menschen. Und zwielichtiges "Glück" für die Kirche bzw. deren Vertragspartner, die sich heute auf das formale "Recht" berufen. Macht man sich auch in diesem Zusammenhang noch einmal bewusst, mit welcher Begründung und welchen Inhalten der so genannte Staatsvertrag zwischen dem Freistaat Sachsen und der Evangelischen Kirche zustande kam (*siehe Link oben*), dann handelt es sich ethisch-moralisch um einen fortgesetzten großen Betrug. Formalrechtlich ist jedoch alles "in Ordnung".

Nr. E 46 / 2012 - **Kindsmisbrauch: Staatsanwaltschaft ermittelt gegen evangelische Bischöfe, eine Pröpstin und einen Personalchef wegen Strafvereitelung** - Der *NDR* berichtet: "Die Beschuldigten sollen schon frühzeitig erfahren haben, dass der Ahrensburger Pastor K. Jugendliche missbraucht hat, und zwar zu einem Zeitpunkt, als diese Taten noch nicht verjährt waren. Dennoch sollen sie nichts dagegen unternommen haben. Der Pastor selbst blieb straffrei. Im November 2010 verlangte er seine Entlassung und konnte so nicht mal mehr disziplinarrechtlich belangt werden. Er hatte nach Angaben der Kirche zugegeben, seit den 70er-Jahren 13 Jungen und Mädchen missbraucht zu haben. Der Verein 'Missbrauch in Ahrensburg' geht davon aus, dass es 'weitaus mehr Opfer' gibt" (<http://www.ndr.de/regional/kirche467.html>). Bischof Kohlwege sagt, er habe nichts gewusst. Bischöfin Jepsen ist aufgrund der Anklagen bereits im Juli 2010 von ihrem Amt zurück getreten. Die Pröpstin informierte nur die Kirchenführung in Gestalt des "Kirchenamtes", jedoch - so, wie in der Regel in der katholischen Kirche - nicht den Staatsanwalt. Und der Verbrecher blieb auch hier in Amt und Würden. Lesen Sie dazu auch den aufschlussreichen Artikel aus der ZEIT: **Im Schutzraum des Schweigens** - Jahrelang missbrauchte ein Pfarrer in Ahrensburg schutzbefohlene

Jugendliche. Eine unheilige Allianz ließ ihn gewähren -  
<http://www.zeit.de/2010/30/Evangelismus-Missbrauch-Kinder>

Nr. E 45 / 2012 - **Evangelische Kirche erzwingt lautes Glockenläuten an jedem Morgen um 6 Uhr / Glockengeläute ist moderner Baals-Kult** - Hans L. aus Geradstetten im Rems-Murr-Kreis in Baden-Württemberg ist auch vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim unterlegen. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde erhielt dort ausdrücklich das Recht, alle Bürger, gleich welchen Glaubens, an jedem Morgen um 6 Uhr lautstark aus dem Schlaf zu reißen und angeblich an die "Auferstehung Jesu" zu erinnern. Zwei Minuten lang läuten dann die Glocken der Konradskirche. Kurios: Der Anwohner ist selbst evangelisch und bemühte sich zunächst vergeblich um eine gütliche Einigung mit der Kirchenobrigkeit unter Führung von Pfarrer Jochen Kettling. So schlug er der Kirche vor, die Erinnerung an die Auferstehung von Jesus doch bitte auf 8 Uhr zu verschieben, doch die Kirche gab keine Minute nach und bekam vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim im Juli 2012 jetzt Recht. Der Lärmschutz endet definitiv um 6 Uhr, und dann könne die Kirche sofort loslegen. Bereits das Verwaltungsgericht Stuttgart entschied im Jahr 2010 so, ungeachtet des Nachweises von Schäden für die Menschen: **"Erst kürzlich wies eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich nach: Kirchen-Nachbarn haben nicht erst bei rund 60 Dezibel Schlafstörungen, wie Behörden und Gerichte bisher annahmen, sondern bereits ab 30 Dezibel. Und sie erwachen - bei gleicher Lautstärke - durch plötzliche Glockenschläge eher als durch auf- und abschwellenden Fluglärm"**  
(Schwäbisches Tagblatt, 3.4.2012;



[http://www.tagblatt.de/Home/nachrichten/ueberregional/baden-wuerttemberg\\_artikel,-Anwohner-klagt-gegen-Gebetsruf-der-Kirchenglocken-\\_arid,169027.html](http://www.tagblatt.de/Home/nachrichten/ueberregional/baden-wuerttemberg_artikel,-Anwohner-klagt-gegen-Gebetsruf-der-Kirchenglocken-_arid,169027.html)). Doch die Richter sehen in diesem Fall keine Veranlassung, die Bürger des Staates vor "Schlafstörungen, Stress-Symptomen und erhöhtem Blutdruck zu bewahren", sondern gaben der "Religionsfreiheit" der Lutherkirche, ihren Glauben um 6 Uhr auch extrem lautstark äußern zu können, den Vorrang, obwohl dadurch Tausende von Menschen gegen ihren Willen gestört werden.

*Foto rechts: **Glocke aus dem 17. Jahrhundert** (GNU-Lizenz für freie Dokumentation; Aufnahme: Keichwa). **Die Glocken riefen die Menschen auch zu den Scheiterhaufen der katholischen oder der lutherischen Kirche. Auf viele Menschen wirkt Glockengeläute bis heute depressionsfördernd.***

So wacht Hans L. jeden Morgen durch das Kirchengeläute auf, und dies ist auch an vielen Orten in Deutschland bei anderen Menschen so, was z. B. besonders gravierend für Menschen ist, die z. B. im Schichtdienst arbeiten und erst kurz zuvor ins Bett gehen konnten. Oder dort, wo es z. B. durch kleine Kinder zu einer teils durchwachten Nacht kam. Und so gibt es viele Gründe, nicht jeden Morgen um 6 Uhr lautstark vermeintlich zur Erinnerung an "Jesus" genötigt werden zu wollen. Doch dass Pfarrer und kirchliche Obrigkeiten (deren Kirche nur dank staatlicher Milliardensubventionen ihre Vormachtstellung weiter ausüben kann), die nachts überwiegend durchschlafen können, bei Protesten gegen ihr Glockengeläute taube Ohren haben, ist leider kein Einzelfall.

Auch der Hinweis auf die **Herkunft des Glockengeläutes aus antiken heidnischen Götterkulten** konnte die vermutlich konfessionellen Richter nicht zur Einsicht bringen. Denn mit Jesus von Nazareth, dem Christus, hat das Glockengeläute nicht das Geringste zu tun. Glockenläuten sollte früher Geister und Dämonen vertreiben. Und die Glocken haben auch überhaupt nichts mit der Bibel zu tun, auf die sich die Lutherkirche vordergründig beruft. Im Gegenteil, das "tönend Erz" wird dort ebenfalls negativ bewertet. So schrieb das große Kirchenvorbild Paulus: "Wenn ich mit Menschen- und

mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle" (1. Korinther 13, 1). Doch die Kirche entscheidet sich auch gegen ihren Paulus und ist lieber "ein tönend Erz oder eine klingende Schelle".

**Glocken gehörten des weiteren auch zum Machtbereich der römischen Staatsmacht, die Jesus hinrichten ließ.** So ließ der römische Kaiser Augustus zur Zeit von Jesus an einen Jupitertempel in Rom laute Glocken anbringen, nachdem der "Gott" sich im Traum beim Kaiser darüber beschwert hatte, "dass ihm die Verehrer entzogen würden" (Sueton, *Divus Augustinus*, 91, 2). Im übertragenen Sinne gehört das "sakrale" Glockengeläute deswegen zum Baals-Kult (als einem Oberbegriff für die Götterkulte einschließlich dem Jupiter-Kult), und es erinnert in Wirklichkeit gar nicht an die Auferstehung Jesu, sondern **es mahnt die Menschen an den Herrschaftsanspruch der Staatsreligion des Obergottes Baal oder Jupiter bzw. es droht unterschwellig gar damit.** Und hier gehen die Parallelen bis in weitere Einzelheiten hinein. So lässt sich die Kirche heute von der Staatsmacht (in diesem Fall dem Verwaltungsgerichtshof) ihr Glockengeläute entgegen den Wünschen aus der Bevölkerung legitimieren, nachdem dem Kirchengott zunehmend die "Verehrer" abhanden kommen. **Und so möchte man sich zumindest als hohler kalter Klang, eben als "ein tönend Erz oder eine klingende Schelle" dauernd und in der Art martialisch im Bewusstsein der Menschen halten**

Schließlich scheiterte Hans L. auch mit dem Argument, die Glocken hindern ihn an seiner eigenen Meditation und er möchte "nicht jeden Morgen zur Teilnahme an solche Ritualen aufgefordert werden". Doch das Recht der evangelisch-lutherischen Kirche, alle Bürger, gleich welcher Konfession, um 6 Uhr an jedem Morgen, auch im Winter, an die lutherische Religion zu erinnern, wird weiterhin als deren "Religionsfreiheit" gepriesen, auch wenn der Schall durch geschlossene Wände dringt. Und auch, obwohl bei einer Beschränkung der kirchlichen Ruhestörung die Kirche "immer noch den überwiegenden Teil des Tages ihr Bekenntnis äußern" könne. Der Verwaltungsgerichtshof verwies bei seiner Entscheidung auch auf die Jahrhunderte lange Gewohnheit der Kirche. **Die "Tradition" des 6-Uhr-Läutens gebe es in Geradsteten mindestens seit 1756, so die Richter (z. B.**

Hamburger

Morgenpost,

19.12.2012;

<http://www.mopo.de/panorama/kirchen-prozess-anwohner-wollte-meditieren---klage-gegen-glockenlaeuten,5066860,16659580.html>).

**Zur Erinnerung: Am 2. April 1756 wurde auch das 15-jährige Mädchen Veronika Zerretschin im bayerischen Landshut wegen Abweichungen von der Tradition als Hexe geköpft und verbrannt.**

PS: Lesen Sie dazu auch: [Der Muezzin von Köln und die Totenglocken von Bad Königshofen](#) / [Kein Minarettbau mehr in der Schweiz - Werden dort bald auch die Kirchenglocken abgestellt?](#)

Nr. E 44 / 2012 - **Bibelfanatismus ist keine Antwort auf den geistigen Tod - Immer mehr traumatisierte Aussteiger aus evangelischen Freikirchen** - Was ist "evangelisch"? Die lutherischen Staats-Amtskirchen und die evangelischen Freikirchen haben annähernd die gleiche Lehren. Doch in den Freikirchen wird diese ernster genommen. Aus diesem Grund nehmen die die amtskirchlichen "Sektenbeauftragten" (= die früheren Hexen- und Ketzerbeauftragten) immer häufiger evangelische (oder so genannte "evangelikale") Freikirchen oder so genannte "charismatische" Kirchen bzw. Pfingstkirchen in ihr Visier (*zeit.de*, 3.6.2012), um im Glaubenskampf diese zu verleumden bzw. vor diesen zu warnen. Denn immer mehr Aussteiger aus den geistig toten Großkirchen (die nur dank staatlicher Milliarden-Subventionen und Rekrutierung von Säuglingen als Mitglieder mithilfe von Ängsten überlebensfähig sind) wenden sich zunächst den Freikirchen zu. Nach einiger Zeit steigen aber viele auch aus diesen Kirchen "traumatisiert" wieder aus. Denn der dort vorherrschende Bibelfanatismus und seine Ableger sind für viele noch schwerer zu ertragen als der spirituelle Tod. Hinzu kommen vor allem in Pfingstkirchen okkulte Erlebnisse (ein Wildwuchs an astralen Zuständen, von angebliche Dämonenvertreibungen über die Aktivität von "Geistern" verschiedener Art bis hin zu "Heilungen", die aber oft nur kurzfristig sind), die sehr Negatives beinhalten können, aber jeweils absolut als angebliche Erfahrungen "Gottes" oder "Jesus"- Erlebnissen dargestellt werden.

Nr. E 43 / 2012 - **Sexueller Missbrauch von Kindern zuletzt verstärkt in evangelischen Einrichtungen** - Die Traumatherapeutin Ursula Endres von der Organisation "Zartbitter" erklärt: "Die evangelische Kirche hat sich lange Zeit in Sicherheit gewiegt und geglaubt, 'bei uns doch nicht, das liegt ja am Zölibat'" (*kath.net, 9.6.2012*). Tatsächlich sei das "Problem des sexuellen Missbrauchs ist in der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland gleich groß ... In letzter Zeit würden verstärkt Fälle in protestantischen Einrichtungen bekannt."

Nr. E 42 / 2012 - 17. und 18. Jahrhundert: **Lutheraner brachten aus religiösen Gründen zu Hunderten andere Menschen um**, ließen sich dafür von "Gott" vergeben und waren fröhlich. Das Ziel ihrer Morde: Sie glaubten, nach ihrer Hinrichtung gemäß der Lehre Luthers in die "ewige Seligkeit" aufgenommen zu werden. Siehe dazu [hier](#).

Nr. E 41 / 2012 - **Pfarrer bauten schwarze Kasse in sechsstelliger Höhe für die Kirche auf** - "Möglichst gewinnbringend" wirtschaften - Pfarrer Achim Schwarz aus der Kirchengemeinde Girkhausen hat die "schwarze Kasse" offenbar von seinem Vorgänger "übernommen" und baute sie auf 112.000 Euro aus. Doch: "Die fünfjährige Verjährungsfrist für Unterschlagung sei überschritten", so dass er sich vor Gericht nicht verantworten muss. Der Pfarrer "habe die Gelder möglichst gewinnbringend für die Kirchengemeinde anlegen und einsetzen wollen." (*idea.de, 9.5.2012*)

Nr. E 40 / 2012 - **Evangelischer Theologe vergewaltigt behindertes 12-jähriges Mädchen / Vor geplantem weiterem Verbrechen gefasst** - Die Polizei berichtet: "Der Mann sprach das unbeaufsichtigte, geistig behinderte Mädchen an, lockte es in eine Solarium-Kabine. Er schloss ab, missbrauchte und vergewaltigte sein Opfer." Tatort war das Freizeitbad Vegesack. Nach

dem Täter wurde gefahndet. Gefasst wurde er aber erst, als er erneut im Freizeitbad Vegesack nach einem Vergewaltigungsopfer suchte und erneute ein fremdes Mädchen ansprach. Es handelt sich um einen evangelischen Theologen und Sport- und Religionslehrer aus Cuxhaven (*bild.de*, 23.3.2012).

Nr. E 39 / 2012 - **Kirchenmusiker holte sich minderjährige Jungen zum Sex, Küster holte sich 12- und 13Jährigen** - Der Organist "soll mehrere minderjährige Jungen sexuell missbraucht haben". "Er war seit Jahrzehnten als Kirchenmusiker in der Gemeinde aktiv". "Erst im Oktober war ein ehemaliger Mitarbeiter der Oldenburger Landeskirche wegen schweren Missbrauchs zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt worden. Der 55 Jahre alte Ex-Küster aus Wilhelmshaven hatte zwei 12 und 13 Jahre alte Jungen mehrfach sexuell missbraucht." (*abendblatt.de*, 13.3.2012)

Nr. E 38 / 2012 - **Anklage gegen evangelischen Pastor und Ex-Diktator von Guatemala: Massenmorde, Vergewaltigungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit / Zu 80 Jahren Haft verurteilt** - Dem evangelikalen (= konservativ evangelischen) Prediger und Ex-Diktator von Guatemala Efrain Rios Montt wird jetzt in Guatemala der Prozess gemacht, nachdem er fast 30 Jahre Immunität genoss. Während seiner kurzen Amtszeit in den Jahren 1982 und 1983 werden ihm 266 Militäraktionen zu Last gelegt, darunter elf Massaker mit 1771 Toten unter den Ureinwohnern der Ixil bzw. Maya und 1485 vergewaltigte Frauen, darunter auch Mädchen. Auch in der Bibel, die für evangelikale Gemeinden Wort für Wort von Gott inspiriert sei, werden Völkermorde und Vergewaltigungen gelegentlich als von Gott befohlen dargestellt, z. B. in *4. Mose 31*, wo angeblich auf Befehl "Gottes" alle Frauen der Midianiter umgebracht werden sollen bis auf die Jungfrauen, die den Soldaten unbeschränkt zur Verfügung gestellt werden (<http://amerika21.de/meldung/2012/01/46927/rios-montt-verfahren>). Bis heute behauptet die Kirche und vor allem so genannte evangelikale Bibelgruppen, das wäre wirklich alles Gottes unfehlbares Wort. Der Pastor hatte die Verbrechen an den Maya "entworfen, geplant,

genehmigt und überwacht" (*taz*, 27.1.2012). 448 Dörfer der Maya wurden zerstört. "Schwangeren war der Leib aufgeschnitten, ihre Föten zerstückelt worden." Doch die Massaker an den Maya waren nicht die einzigen Verbrechen. In wenigen Monaten ließ der evangelische Prediger in seinem "Kampf gegen den Kommunismus" weitere Menschen ermorden. Der Tyrannen des protestantischen Theologen an der Staatsspitze "schreiben Menschenrechtsorganisationen den Tod von 17.000 Oppositionellen, Linken und Indios zu" (*spiegel.de*, 11.5.2013). Rios Montt war 1982 gerade beim Predigen und Bibelauslegen in seiner evangelikalen Gemeinde "Iglesia Cristiana Verbo o Gospel Outreach", als putschende Soldaten in seine Kirche kamen und ihn baten, Chef der neuen Regierung zu werden und das Land zu führen. Der Pastor nahm seine neue Aufgabe gerne an. Seine Regierung wurde vor allem von den USA unter dem ebenfalls evangelischen Präsidenten Ronald Reagan unterstützt ([http://diepresse.com/home/panorama/welt/727600/Guatemala\\_Spaete-Gerechtigkeit-fuer-den-Schlaechter-der-Indios](http://diepresse.com/home/panorama/welt/727600/Guatemala_Spaete-Gerechtigkeit-fuer-den-Schlaechter-der-Indios)) und seine Tochter heiratete später (2004) einen einflussreichen republikanischen US-Abgeordneten.

Aktualisierung [11.5.2013] - "Eine Strafkammer des Hochsicherheitstribunals des zentralamerikanischen Landes verurteilte den 86 Jahre alten Angeklagten zu 80 Jahren Haft wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit." Der Pastor stritt jede Schuld an seinen unzähligen Verbrechen ab und rechtfertigte seine Taten mit seiner Aufgabe, "die Nation wieder auf Kurs zu bringen". (*spiegel.de*, 11.5.2013) Das erinnert in mancher Weise auch an das Grauen der 2. Weltkriegs in Europa, wo z. B. in Deutschland Tausende von evangelischen Bischöfen und Pfarrern die jungen Männer in den Krieg trieben und zu Tötungen in unvorstellbarem Ausmaß anstachelten, um damit angeblich der "Nation" zu dienen (vgl. z. B. [Der Theologe Nr. 4](#)). Im Unterschied zu Guatemala wurden die Theologen in Deutschland allerdings nie verurteilt.

Nr. E 37 / 2011 - **Pfarrer versuchten, Sex-Verbrechen des Kantors zu vertuschen** - Wegen Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch von 15

Mädchen im Zeitraum von 2008-2010 steht der ehemalige evangelische Kantor von Geesthacht vor Gericht. Die Mädchen waren meist zwischen neun und 14 Jahre alt. Die Verbrechen geschahen in Ausübung des Dienstes. Viele Klagen sind bereits "verjährt" und werden deshalb nicht verhandelt. Die Lübecker Nachrichten schreiben am 18.11.2011 u. a.: " ... Die Mutter eines weiteren Mädchens berichtete gestern vor Gericht: Auch ihrer Tochter und anderen Konfirmandinnen soll sich der Kirchenmusiker vor 15 Jahren eindeutig genähert haben. **´Uns hat man damals von Seiten der Kirche an den Pranger gestellt, als wir das öffentlich machen wollten`**, sagte die Frau, die mittlerweile in Ratzeburg lebt. **Abends um 22 Uhr hatte sie der Pastor zuhause besucht und ihr deutlich gemacht, so die Frau, dass man den Ausführungen ihrer Tochter keinen Glauben schenken würde. Aus Angst um die Zukunft ihrer Tochter habe man dann tatsächlich von einer Anzeige abgesehen. ´Unsere Mädchen wollten doch weiter in Geesthacht leben können`**, sagte sie. Den Pastorenbesuch gab es auch im Fall Lisa S. aus Geesthacht. Damals kam die Pastorin abends zur Mutter der Neunjährigen, versuchte, sie von einer Anzeige abzubringen." Erst im Zuge der Aufklärungswelle des Jahres 2010 über massenhafte Sexualverbrechen an Kindern in katholischen und evangelischen Einrichtungen wendete sich auch in Geesthacht das Blatt, und den vielen Opfern wurde jetzt geglaubt (<http://www.in-online.de/lokales/lauenburg/3292718/kinder-missbraucht-kantor-wegen-15-faellen-angeklagt>). Eines der Opfer klagt über den Musiker bis heute: "Er hat nichts zugegeben". Der Täter hat auch Ferienfreizeiten der evangelischen Kirchengemeinde betreut.

Nr. E 36 / 2011 - **Blendwerk und Schröpfung der Gläubigen im Namen von Jesus - Spitzengehälter für evangelikale Gemeindeführer, Gemeinde ist bankrott** - Während viele Fernsehzuschauer in Deutschland weiter auf Bibel-TV *The Hour of Power* (= Die Stunde der Kraft) anschauen, werden ihnen die Kämpfe im Hintergrund des evangelikalen (= konservativ evangelischen) Imperiums verschwiegen. Die 1956 von dem evangelisch-reformierten Pfarrer Robert Schuller gegründete Kirchengemeinde in Garden Grove in

Kalifornien ist nämlich pleite und der Glaspalast, in dem die Veranstaltungen aufgezeichnet werden, musste verkauft werden. Leidtragende sind vor allem Gläubige, die in die Kirchengemeinde investiert haben und nun zu einem großen Teil mit leeren Händen da stehen. Für das Desaster verantwortlich wird vor allem die Führungsgestalt Robert Schuller und seine Familie gemacht. Sie haben sich aus den Spenden und dem "Rentenfonds" der Gemeinde über Jahre auch dann noch mit Spitzengehältern zum privaten Gebrauch bedient, als sich der finanzielle Niedergang der evangelikalen Kirche bereits abzeichnete. Robert Schuller bekommt bis heute eine Gemeinderente von jährlich ca. 218.000,00 Euro, das sind über 18.000,00 Euro im Monat. Hinzu zahlt die Bankrott-Gemeinde auch noch seine Krankenversicherung und alle Reisekosten, wodurch dieser Betrag noch erheblich überschritten wird. Ähnlich üppig sollen sich einige seiner Familienmitglieder bedient haben. Der Pfarrer fühlt sich unfair behandelt, und es stehen jetzt zahlreiche Prozesse an. Gegen den charismatische "Jesus"-Prediger und einige seiner Familienangehörigen wurden jetzt mehrere Strafanzeigen von geprellten Gläubigen erstattet (<http://www.cidnews.de/?p=4102#>).

Mittlerweile hat die römisch-katholische Diözese von Orange City den Kristallpalast der evangelischen Kirche für 60 Millionen Euro gekauft, damit die evangelische Kirche einen Teil ihrer Schulden bezahlen kann (*domradio.de*, 18.11.2011). Zwar mussten die meisten katholischen Diözesen an Opfer von Sexualverbrechen an Kindern durch Priester Entschädigungen zahlen und einige haben "Insolvenz" angemeldet (offenbar auch, um Zahlungen entgehen zu können). Aber manche Diözesen sind weiterhin sehr vermögend.

Nr. E 35 / 2011 - **Schüler tritt Mann mehrfach mit Fuß gegen den Kopf - Welches sind die "Vorbilder?" Brachte Luther im Jähzorn Studienkollegen im Duell um?** - Der evangelische Oberstufenschüler Torben P. aus Berlin, der einen jungen Mann in einer U-Bahn-Station grundlos fast ermordete, wird jetzt von einem Schulpfarrer psychologisch betreut ([www.morgenpost.de/berlin-aktuell/article1777042/U-Bahn-Schlaeger-geht-](http://www.morgenpost.de/berlin-aktuell/article1777042/U-Bahn-Schlaeger-geht-)

*jetzt-auf-ein-Gymnasium.html*). Er hat den Mann grundlos attackiert und schlug immer wieder kräftig mit seinen Springerstiefeln gegen den Kopf des schon am Boden liegenden hilflosen Mannes. Überraschend für viele, dass er auf freiem Fuß ist und vor einem späteren Abbüßen einer milden Strafe auf freiem Fuß bleibt und Haftverschonung bekommt. Hängt das mit seiner kirchlichen Orientierung zusammen? Eine katholische Schule hat ihn neu als Schüler aufgenommen. Seinen Jähzorn teilt der Schüler womöglich mit seinem Religionsgründer [Martin Luther, der seinen Studienkollegen Hieronimus Buntz möglicherweise im Jähzorn bei einem Duell ermordete.](#) Dies war wohl der eigentliche Grund für seinen Eintritt ins katholische Augustinerkloster in Erfurt gewesen. Luther bekam so Haftverschonung und musste später Priester werden.

Nr. E 34 / 2011 - **Überweisungen an Tote: Angesehener Personalchef der Kirche unterschlägt eine halbe Million** -  
*<http://www.welt.de/vermishtes/weltgeschehen/article13632462/Kirchliche-r-Personalchef-unterschlaegt-504-000-Euro.html>*

Nr. E 33 / 2011 - **Evangelischer Pfarrer hatte Sex mit Konfirmandin. Diese ist heute deshalb schwer traumatisiert** - Der Pfarrer gilt als kirchlicher Experte für Religionsunterricht und Konfirmanden-Unterricht und ist weiter im Amt. Siehe z. B. *<http://www.sueddeutsche.de/bayern/sexueller-missbrauch-in-der-kirche-selig-die-die-vergeben-1.1122368>*

Nr. E 32 / 2011 - **Evangelischer Pfarrer wegen Kinderschändung an der eigenen Enkelin verurteilt** -  
*<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen/neuer-missbrauchsvorwurf-pfarrer-soll-enkeltochter-missbraucht-haben-1.1087799>*  
- *[http://www.epd.de/nachrichten/print/index\\_89211.htm](http://www.epd.de/nachrichten/print/index_89211.htm)* -  
*<http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.vor-gericht-missbrauchte-der-pfarrer-seine-enkelin.e677f680-f06e-4411-a92a-113f1b1f17b4.html>* -

Nr. E 31 / 2011 - **Serienmörder an Kindern arbeitete in Jugendhilfe der evangelischen Diakonie** - Martin N., der Serienmörder der Kinder Dennis Klein, Dennis Rostel und Stefan Jahr, arbeitete von 2000 bis 2008 in der evangelischen Diakonie mit Kindern und Jugendlichen, nämlich der gemeinnützigen Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort - auch zum Zeitpunkt seines letzten entdeckten Mordes an dem Kind Dennis Klein im Jahr 2001. "Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen eine Unterbringung außerhalb ihrer Familie benötigen, bieten wir einen **geschützten Raum**, in dem sie Zuwendung, Geborgenheit, Orientierung und Stabilisierung erfahren", so die Homepage seines Arbeitgebers (<http://www.friedenshort.de/typo3/index.php?id=13>). Was für ein **lebensgefährlicher Irrtum für die Kinder!** Seine Arbeitstätigkeit von 2000 bis 2008 weist darauf hin, dass N. mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit selbst evangelisch-lutherisch ist und nach dem Glauben Martin Luthers lebte, der unter anderem lehrte "Sündige tapfer, aber glaube noch tapferer". Denn die Kirche ist in Glaubensdingen sehr rigoros, und sie stellt bei solchen Arbeitsstellen in der Regel nur Katholiken oder Protestanten ein. Der verbrecherische Erzieher in der konfessionellen Einrichtung wurde auch bekannt als "Schwarzer Mann" oder "Mann mit der schwarzen Maske". Bei Martin Luther fielen durch die Lehre vom "Tapfer sündigen" die Gewissensbisse weg, und er konnte ungeniert Kriege, Hinrichtungen und Massaker befehlen (*siehe dazu [Der Theologe Nr. 3](#)*). Und der evangelische Pädagoge Martin N. missbrauchte ohne Gewissensbisse mindestens 40 Kinder sexuell und ermordete mindestens drei davon. Bereits "im Alter von 16 Jahren wurde Martin N. das erste Mal straffällig. Er schickte Erpresserbriefe an wohlhabende Familien in Bremen, drohte damit, deren Kinder zu töten" (*bild.de, 20.4.2011*). Weil die Kirche die Reinkarnation oder die Macht der Gedanken ablehnt und auch ablehnt, dass solche Ankündigungen zur Ermordung von Kindern aus der "Seelenhülle" des Täters kommen und zur Tat drängen, kam der

bösartige Jugendliche mit der Verurteilung zu acht Wochen Sozialdienst davon und seine Gefährlichkeit wurde in der kirchlich geprägten Justiz verneint.

Fünf Jahre später dann der erste Kindermord, später weitere. Im Jahr 2005 dann ein Verfahren wegen sexueller Belästigung von zwei Kindern, die er zur seiner sexuellen Erregung am Bauch gestreichelt hatte - nur die Spitze des Eisbergs. N. musste 1.800 Euro zahlen, das Verfahren wurde eingestellt, und der Kindererzieher durfte weitermachen. Dann eine Erpressung mit kinderpornografischen Fotos: N. wurde jetzt zu 10 Monaten Haft mit Bewährung verurteilt. **Er durfte aber trotz dieser Taten weiter als evangelischer Erzieher arbeiten.** Dann 2008 ein Ermittlungsverfahren wegen kinderpornografischer Bilder. Erst jetzt wurde der Serienmörder aus dem kirchlichen Dienst entlassen (<http://www.derwesten.de/staedte/freudenberg/Martin-N-war-zur-Tatzeit-in-Jugendhilfe-taetig-id4563039.html>). Wie viele Verbrechen oder Verbrechenversuche er noch verübt hat, wird weiter ermittelt. Er nutzte auf jeden Fall seinen kirchlichen Dienst, um an Kinder sexuell heran zu kommen. So gab ein missbrauchtes Kind an, von N. bei einer Freizeit nach seinen Wohnverhältnissen ausgefragt worden zu sein. Dieses Wissen nützte der Serienmörder dann für die sexuelle Schändung des Kindes.

E 30 / 2010 - **Pfarrer wegen "mehrfachen Missbrauchs" zu sieben Jahre Haft verurteilt** - Welche sexuelle Verbrechen und wie viele er genau begangen habe, konnte verdeckt gehalten werden. Nicht aber die Haftstrafe gegen einen Pfarrer und ehemaligen Religionslehrer der Evangelischen Landeskirche in Baden ([www.pz-news.de/baden-wuerttemberg\\_artikel,-Kirche-entlaesst-ehemaligen-Religionslehrer-\\_arid,258031.html](http://www.pz-news.de/baden-wuerttemberg_artikel,-Kirche-entlaesst-ehemaligen-Religionslehrer-_arid,258031.html)).

Nr. E 29 / 2010 - **Evangelischer Pfarrer missbraucht 14jährige Konfirmandin über längeren Zeitraum - Verharmlosung durch die Kirchengremien** - Mehr dazu bei <http://www.sueddeutsche.de/bayern/evangelische-landeskirche-ein-fall-von-weniger-gewicht-1.1019178>

Nr. E 28 / 2010 - **Evangelischer Pfarrer animiert Kinder zur Selbstbefriedigung über Porno-Heften: Zweieinhalb Jahre Haft** - Der Pfarrer ist ein Geistlicher der evangelischen Landeskirche in Baden. Die betroffenen Jungen waren im Tatzeitraum 2007 und 2008 12 und 14 Jahre alt. Ein Junge trat im Prozess als Nebenkläger auf. (*bild.de, 18.11.2010*)

Nr. E 27 / 2010 - **Island: Bischof der evangelisch-lutherischen Staatskirche der Vergewaltigung und sexuellen Misshandlung von Frauen und der eigenen Tochter angeklagt. Nachfolger der Vertuschung bezichtigt** - Bischof Ólafur Skúlason war der höchste Repräsentant der evangelisch-lutherischen Staatskirche, bis er aus "persönlichen Gründen" zurück getreten ist. Erst jetzt kommt das ganze Ausmaß dieser "Gründe" an die Öffentlichkeit: "Der Ärger begann vor vierzehn Jahren, als vier Frauen den damaligen Bischof Ólafur Skúlason sexueller Übergriffe bezichtigten. Der Bischof bestritt die Vorwürfe, das Verfahren wurde eingestellt, die Frauen wurden eingeschüchtert. Die damalige Staatspräsidentin soll einer der Frauen empfohlen haben, einen Psychiater aufzusuchen. Schon ein Jahr später zog sich der Bischof aus «persönlichen Gründen» vom Amt zurück, die Affäre verlief vorerst im Sande. Unklar bleibt, weshalb die Kirche auch nach Skúlasons Rücktritt nichts unternahm, um die Anschuldigungen zu untersuchen. Zahlreiche Stimmen werfen seinem Nachfolger, dem jetzigen Amtsinhaber Karl Sigurbjörnsson, eine Strategie des Verschweigens und Vertuschens vor ... Zunächst wurde der Brief eines Organisten publik, der beobachtet haben wollte, wie Skúlason in seiner Zeit als Pastor im Nebenraum einer Kirche eine Frau vergewaltigte. Daraufhin bekannte die Tochter des vor zwei Jahren verstorbenen Bischofs dem Kirchenrat, sie sei von ihrem Vater jahrelang missbraucht und vergewaltigt worden ... Die betroffenen Frauen wiederum trafen sich kürzlich mit fünfzig Pastoren zu einer Aussprache. Ihr Zorn richte sich gegen eine Kirche, die sie während all der Jahre um Ehre und Ansehen gebracht habe, erklärten sie ..." (*Neue Zürcher Zeitung, 11.9.2010*)

Nr. E 26 / 2010 - **Staatsanwaltschaft ermittelt gegen weiteren evangelischen Pfarrer wegen Kindsmisbrauchs "im privaten Bereich des Pastors"** - Dem Pfarrer T. F. aus Bünsdorf wird Kindsmisbrauch im privaten Umfeld vorgeworfen. Mehr dazu unter: <http://www.shz.de/nachrichten/top-thema/article//schlimmer-verdacht-gegen-pastor-f.html>

Nr. E 25 / 2010 - **Evangelischer Pfarrer verging sich an vielen Jungen, einem Mädchen und an den eigenen Söhnen / Kirche vertuschte jahrzehntelang bis zur Verjährung / 30-40 Opfer? Viele sind seelisch zerstört, begingen Selbstmordversuche oder sind früh gestorben / Täter wurde nur versetzt und wurde Seelsorger für junge Gefangene und durfte weiter Religionsunterricht halten / Von Kollegen gedeckt / Schwerste "Erinnerungslücken" bei allen Verantwortlichen** - *Der Spiegel* deckt in Nr. 28/2010 jetzt neue Kinderschänderverbrechen durch einen evangelischen Gemeindepfarrer auf. Pastor Gert Dietrich K. konnte bis zu seinem Ruhestand unbehelligt im Amt wüten, obwohl es zahllose Versuche von Opfern und Mitwissern gab, die Verbrechen zu beenden. Da der Artikel nicht im Internet einsehbar ist, hier einige Auszüge:

- "Irgendwann hatte man den Eindruck, es handle sich um Abgründe ausschließlich aus katholisch-bürgerlichem Milieu. **Nun zeigt sich, dass die evangelische Kirche nach sehr ähnlichen Mechanismen funktioniert. Auch sie verheimlichte solche Fälle unter dem Vorwand seelsorgerlicher Schweigepflicht, vernachlässigte die Aufklärung und riskierte so weitere Missbrauchsfälle.**"

- Ein Opfer: Der Pfarrer "spielte den perfekten Kümmerer, um dann zuzuschlagen".

- Der Kollege des Verbrechers, dem Eltern von den Taten erzählten: "Die seelsorgerliche Schweigepflicht habe ihn abgehalten, so etwas weiterzumelden."

Der Kollege zu einem Opfer zu dem ebenfalls missbrauchten Sohn des Täters:

"Wie kannst du es wagen, so ein Gerücht in die Welt zu setzen? Und denk an deine Mutter, welche Chance es für sie ist, mit Pastor K. verheiratet zu sein."

- Der Täter zu einem schutzbefohlenen Mädchen, mit dem er darauf hin fünf Jahre lang Sex hat. "Er beteuert, einzig sie könne ihn von seiner Neigung zu Jungs heilen."

- Die vorgesetzte Pröpstin: "Ich wollte ihm seine Existenz nicht kaputtmachen. Ihr lag es daran, 'zu unterscheiden zwischen Tätern und Taten.'" Dazu der Kommentar: "Von dem pastoralen Phrasendeutsch abgesehen - müsste man nicht vor allem unterscheiden zwischen Tätern und Opfern? Und müsste man nicht alles, wirklich alles unternehmen, um herauszufinden, ob es noch mehr Opfer gab?"

- "Im Fall von Pastor K. gibt es aber angeblich keine Unterlagen. Und es gab nie ein Disziplinarverfahren ... **Alles ist unergründlich, unbegreiflich, keine Akten, nur allumfassende Vergesslichkeit. Begreiflicher wird der Fall, wenn man ihn aus dem System der Kirche heraus nachvollzieht. Kein Aufhebens!** Keine schwimmeligen Details. 'Ich war nicht traurig darüber, dass das hier nicht öffentlich wurde ... Das wäre ja ganz schön blöde'". So die Pröpstin.

- "Angeblich sind es bereits 30, 40 Hinweise, Fälle. **Immer mehr Opfer melden sich.**"

- Einer vom Pfarrer und Vater missbrauchten Stiefsöhne unternahm einen **Selbstmordversuch**, und über zwei andere (von fünf) heißt es: "**Zwei der fünf K.-Brüder sind gestorben.** Der eine an Aids, der andere an Drogen., sie hatten nie einen festen Boden in ihr Leben bekommen." Während Bischöfin Maria Jepsen mittlerweile zurück getreten ist, erschüttert bereits die nächste mutmaßliche Kinderschändung durch einen lutherischen Pfarrer die Nordelbische evangelisch-lutherische Kirche.

Nr. E 24 / 2010 - **Hamburger Bischöfin soll schon seit Jahren von Kinderschändung durch evangelischen Pfarrer gewusst haben.** Mehr dazu unter:

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,705769,00.html> und

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,706557,00.html>

Sowie oben unter [E 25.](#)

Nr. E 23 / 2010 - **Oberkirchenrat missbrauchte Konfirmandin** - Einem ehemaligen Mitglied der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wird "von der Staatsanwaltschaft zur Last gelegt, mehrfach 'sexuelle Handlungen an einem Kind begangen zu haben'. Die Vorwürfe hätten sich im Zug der Ermittlungen bestätigt" (*Evangelisches Sonntagsblatt Nr. 25, 20.6.2010*). Der Oberkirchenrat erhält mittlerweile jedoch schon seine Pension und das Verbrechen ist verjährt.

Nr. E 22 / 2010 - **Pfarrer deckt Kinderschänder-Kollegen** - Heftige Vorwürfe gegen einen evangelisch-lutherischen Pfarrer aus Hamburg. "Der Pfarrer habe seinen Amtskollegen, der Ende der 70er bis Mitte der 80er Jahre Mädchen und Jungen sexuell missbraucht haben soll, weder angezeigt, noch die kirchliche Dienstaufsicht informiert. Der pensionierte Pfarrer hatte eingeräumt, ... nicht reagiert zu haben". Der pädophile Pfarrerverbrecher wurde 2001 in den vorgezogenen Ruhestand versetzt. Und der damals schweigende Kollege wird von seinem Kirchenvorstand jetzt nicht mehr zu kirchlichen Handlungen zugelassen. Und: "Ein weiterer evangelischer Pfarrer aus Hamburg soll Kinderpornografie besessen und Minderjährige sexuell missbraucht haben" (*idea-spektrum Nr. 26, 30.6.2010*)

Nr. E 21 / 2010 - **Protestanten als selbsternannte "Racheengel" der Apokalypse. Sie verwandeln das Meer in Blut.** Mehr dazu [hier](#).

Nr. E 20 / 2010 - Auch bei den Verbrechen liegt die evangelische Kirche zwar im Windschatten der katholischen. Doch auch dort werden jetzt immer mehr Verbrechen aufgedeckt. "**Sieben Verdachtsfälle wegen sexuellen Missbrauchs und körperlicher Gewalt**" von Pfarrern bzw. Kirchenmitarbeitern der **Hannoverschen Landeskirche** (*focus.de, 18.5.2010*).

Nr. E 19 / 2010 - **Tochter eines evangelischen Pfarrers klagt an: Mein Vater hat mich 10 Jahre lang vergewaltigt.**  
Mehr dazu unter <http://www.a-z.ch/news/vermishtes/hat-der-pfarrer-seine-tochter-missbraucht-und-vergewaltigt-8934242>

Nr. E 18 / 2010 - **Opfer-Vertreter von Kindsmisbrauch durch Priester und Pfarrer durften beim Ökumenischen Kirchentag in München nicht aufs Podium**

Nr. E 17 / 2010 - **Evangelischer Pfarrer: Sexueller Missbrauch mehrerer Jugendlicher** - Der evangelische Pastor von Hamburg-Ahrensburg hat gleich mehrere Jugendliche in den 70er- und 80er-Jahren sexuell missbraucht.  
Mehr dazu siehe:  
<http://www.welt.de/die-welt/vermishtes/hamburg/article7710732/Evangelischer-Pastor-soll-sich-in-80er-Jahren-an-Jugendlichen-vergangen-haben.html?print=yes#reqdrucken>

Nr. E 16 / 2010 - **Windsbacher Knabenchor: "Kinder-KZ" der evangelischen Kirche** - *Der Spiegel* veröffentlichte am 20.3.2010 erstmals Details aus den "**Dokumenten des Grauens**", welche der Journalist und Musiker Klaus Kirschner bereits 2004 im Angesicht seines Todes über das "Kinder-KZ" in Windsbach schrieb. Kirschner verfolgten die Schrecken von Windsbach ein Leben lang, andere Mitschüler brachten sich bereits nach einigen Jahren um, "weil sie die Demütigungen von Windsbach nie verkraften konnten" (20.3.2010; siehe auch [unten](#)).

Nun gibt auch der Pfarrer Andreas Ebert in einem Interview mit dem *Evangelischen Sonntagsblatt* zu, welcher dauernden brachialen Gewalt die Buben damals durch Chorleiter Hans Thamm und Internatsleiter, Pfarrer Friedrich Höfer, ausgesetzt waren (11.4.2010). Pfarrer Friedrich Höfer hätte

die Anwendung von roher Gewalt dem *Spiegel-Bericht* zufolge auch "sexuell erregt". Hier einige Passagen aus dem Interview mit Pfarrer Andreas Ebert:

- "Ein Mitschüler wurde beispielsweise einmal von Chorleiter Hans Thamm **heftig ins Gesicht geschlagen**, weil er **wegen seines Stimmbruchs** beim Auftritt den Einsatz verpatzte ... aber er konnte ja nichts dafür."

- "Als ich einmal falsch gesungen hatte, musste ich 53 Mal dieselbe Stelle singen. Ich war so verängstigt, dass ich zitterte und immer schlimmer versagte."

PS: Im *Wikipedia*-Lexikon heißt es: "Thamms künstlerische Persönlichkeit, seine mit fachlichem Können gepaarte Musikalität im Dienste der evangelischen Verkündigung etablierten den jungen Klangkörper bereits in den frühen 50er Jahren in der Reihe der großen deutschsprachigen Knabenchöre" (Stand: 20.4.2010).

Pfarrer Andreas Ebert berichtet weiter:

- "Fehler und **Schwächen waren nicht erlaubt**. In den Schlafsaalgruppen gab es Obergruppenführer und Untergruppenführer **wie bei der HJ.**" (= Hitlerjugend)

- "Auch bei kleineren Vergehen mussten wir manchmal abends im Schlafanzug in Reihe antreten ... die Augen geschlossen. Dann hat der Gruppenführer zugeschlagen. Wen es traf, wussten wir vorher nicht: **'Exekution'** nannte sich das."

- "Die Aussage, dass Schläge und psychische Gewalt damals eben zum Erziehungssystem dazu gehörten, lasse ich nicht gelten. Es gab auch damals Erwachsene ... die uns mit Respekt behandelten. Das hat mich gerettet."

---

## Erziehung nach Martin Luther: Gehorsam oder Hunger, Vertreibung und Tod

Das Vorbild der Lutheraner, Martin Luther, lehrte brachiale Erziehungsmethoden. Das 4. Gebot "Achte Vater und Mutter" bezog Luther auch auf weitere "Väter" wie Pfarrherren, Erzieher und Obrigkeit, es gilt also auch gegenüber Internatsleitern und ähnlichen Autoritätspersonen. Martin Luther setzte sie zu Herren über Leben und Tod für die Kinder ein. So schreibt Martin Luther z. B. in seinem *Großen Katechismus* vom "**Vateramt**" (z. B. *Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche, Göttingen 1980, S. 596*) und schrieb wörtlich: "Willst Du nicht Vater und Mutter gehorchen und Dich

---

---

lassen ziehen, so gehorche dem Henker, gehorchest Du dem nicht, so gehorche dem Streckebain, das ist der Tod" (*Auslegung des 4. Gebots, S. 594*). Zum Vergleich: Das Opfer Klaus Kirschner schreibt, man habe dem Windsbacher Knabenchor "nur durch Abitur oder Tod entrinnen können" ([Spiegel online, 20.3.2010](#)). Und in seinem *Vorwort* zum *Kleinen Katechismus* schreibt Martin Luther den Jugendlichen das Auswendiglernen von kirchlichen Glaubenssätzen vor, bei Androhung von Nahrungsentzug und Vertreibung. Wörtlich: "Welche es aber nicht lernen wollen, dass man denselbigen sagen, wie sie Christum verleugnen ... Dazu sollen ihn die Eltern und Hausherrn [also z. B. Heimleiter] Essen und Trinken versagen und ihn anzeigen, dass solche rohe Leute der Fürst aus dem Land jagen wolle" (S. 503).

---

**Doch die Kirchenleitung unter Landesbischof Hermann Dietzfelbinger stellte sich in einem aus der Gewalt resultierenden Konflikt voll hinter Hans Thamm**, der auch sein Schwiegersohn war. Ebert wörtlich: "Aus München reiste der damalige Landesbischof Hermann Dietzfelbinger an und stellte sich letztlich hinter seinen Schwiegersohn Thamm ...". Und auch noch im Jahr 2007 wurde Hans Thamm bei seinem Tod kirchlich gewürdigt. So hieß es damals: "Erst allmählich setzte sich die Erkenntnis durch, **welche Bedeutung der Chor als klingender Botschafter für seine Landeskirche hat**" (*zit. nach Tagesspiegel, 20.3.2007*).

Der Horror setzte sich fort, als Internatsleiter Pfarrer Friedrich Höfer durch Pfarrer Friedrich Wilhelm Schott ersetzt wurde. - "Er hat einmal auf einem Schüler regelrecht herumgetrampelt". Ein andermal schlug Pfarrer Schott einen Schüler krankenhaureif. Da es allerdings ausgerechnet der Sohn von Chorleiter Thamm war, musste Schott darauf hin auf Betreiben Thamms gehen. Interessant ist die Verteidigung der Täter durch Pfarrer Andreas Ebert: "Sie waren ja auch Opfer; ihnen hatten die Nazis und das Militär die Seelen geschändet."

Laut Bischof Walter Mixa waren es also angeblich die liberalen "68-er", die die Priester zu Kinderschändern machten. Und laut Pfarrer Andreas Ebert waren es die Nazis, welche Pfarrer zu Gewalttätern machten. Doch wer waren die "Nazis"? Es waren überwiegend evangelische oder katholische Kirchenchristen. Und ein Blick in die Geschichte zeigt, [dass sich die Nationalsozialisten bei ihrer Gewaltanwendung vielfach auf Martin Luther berufen haben](#), bzw. [von damaligen Bischöfen dazu ermuntert worden waren](#).

Interessant ist weiter: Das damaligen "Pfarrwaisenhaus" (= Pfarrkinderhaus) und das lutherische Gymnasium in Windsbach, aus deren Mitte später der Windsbacher Knabenchor gegründet wurde, war schon in den 20-er Jahren des 20. Jahrhunderts ein "Nährboden" für Nationalsozialismus und Antisemitismus. Es war also umgekehrt: Nicht die Pfarrer waren die "Opfer" der Nazis. Sondern kirchliche Einrichtungen mit ihren Pfarrern waren vielfach der Nährboden für die Nazis.

Nr. E 15 / 2010 - **Evangelischer Pfarrer hat offenbar Konfirmandin mehrfach vergewaltigt / Pfarrerkollege hatte intimes Verhältnis mit 12-jährigem Mädchen** - Zwei Anklagen gegenüber evangelischen Pfarrern erschüttern die Stadt und den Landkreis Hof. In Hof hat der Pfarrer eine 13jährige Konfirmandin mehrfach vergewaltigt (<http://www.frankenpost.de/nachrichten/regional/ofrbay/art2389,1233185>) . Der Pfarrer leugnet die Vorwürfe. Sein Kollege aus Sparneck gibt jedoch zu, an einem seiner vorherigen Dienstort ein **sexuelles Verhältnis zu einem 12-jährigen Mädchen** gehabt zu haben (<http://www.frankenpost.de/nachrichten/regional/ofrbay/art2389,1234037>) . Angeblich habe aber die Kirchenleitung von nichts gewusst und die damalige Versetzung solle wegen "Eheproblemen" erfolgt sein. Die Dorfbewohner am damaligen Dienstort wussten überwiegend Bescheid, doch "in den Akten stand nichts", so die lapidare Erklärung und die "gravierendsten Vorkommnisse" seien erst nach der Versetzung erfolgt. Das damalige Opfer sei heute "**dankbar, dass durch die Anzeige die ganze Sache an die Öffentlichkeit kam**". Es sei ihr eine Last genommen worden (*Frankenpost*, 22.4.2010).

Der evangelische Kirchenvorstand kämpft jedoch unter dem Motto "**Pfarrer W. ist unser Hirte und wir sind seine Herde**" gegen seine Suspendierung (<http://www.kirchengemeinde-sparneck.de/pages/startseite.php>) - ein **weiterer Widerspruch zu Jesus** von Nazareth. Denn Jesus sagte: "Ich bin der gute Hirte" (*Johannes 10, 11*), nicht: Der Pfarrer oder der Priester ist Euer Hirte. Pfarrer hat Jesus nie gewollt. Doch die Kirche ersetzte faktisch den "guten Hirten" Christus durch ihre menschlichen Hirten, ihre Pfarrer und Priester, und muss nun erleben, wie nach und nach die Geheimnisse der menschlichen Hirten aufgedeckt werden.

Nr. E 14 / 2010 - **Als Vorschulkind im Martin-Luther-Haus missbraucht, bis heute traumatisiert / "Regelrechtes System der Gewalt" / Bischof Friedrich unter Druck: Hat er es als laufen lassen?** - Der Heimleiter des Martin-Luther-Hauses in Nürnberg sperrte sie - nach Angaben der heute 42jährigen Frau - als Vorschulkind manchmal tagelang in ein Zimmer ein. Dort versuchte er Zungenküsse und unternahm Berührungen im Intimbereich. Auch gab es heftige Schläge und Demütigungen vor allen anderen und vieles mehr. "Beim Gottesdienst in der nahen Kapelle hätten sie dann fromm singen müssen. 'Wenn jemand nicht mitsang, setzte es wieder Strafen.'" Das Mädchen hat die Zeit im Martin-Luther-Haus "schwer gezeichnet" und nicht verkraftet, es warf sie immer wieder aus der Bahn. Nach über 30 Jahren wird ihr jetzt der Aufenthalt in einer Trauma-Klinik möglich. Der Direktor gibt nur die Schläge zu (<http://www.nn-online.de/artikel.asp?art=1202588&kat=120&man=3>). Mittlerweile meldeten sich immer mehr Zeugen und Opfer, die von einem "regelrechten **System der Gewalt**" sprechen (*nn-online.de*, 10.4.2010). Eine andere Zeugin wurde bei einem "Ausflug" von einer Kirche in die nächste geschleift und wollte zwischenzeitlich wenigstens nur einmal ein Eis essen. Unter Tränen erzählt sie, wie sie daraufhin vor 150 Leuten bloß gestellt wurde. Berüchtigt waren die Streichel-Attacken des Direktors. Die Mädchen mussten sich dazu in seinem Büro nackt ausziehen und überall berühren lassen. Nun hat ein Opfer berichtet, sie habe Dekan Johannes Friedrich damals von der "Streichel-Therapie" des Leiters erzählt. Der Bischof verteidigt sich damit, er könne sich nicht mehr daran erinnern.

Nr. E 13 / 2010 - **Evangelischer Pfarrer vergeht sich an 14-jährigem Jungen** - Neun Monate lang habe ein früherer Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde in Stuttgart sich an einem 14-jährigem Jungen vergangen. Der Bericht des Opfers ist "absolut glaubwürdig", der Pfarrer jedoch mittlerweile verstorben.

Nr. E 12 / 2010 - Neue Internetseite für missbrauchte Pfarrerskinder in evangelischen Pfarrhäusern. Auf der Seite [www.pfarrerskinder.net](http://www.pfarrerskinder.net) heißt es: "Pädokriminelle katholische Geistliche misshandeln Ministranten/Schüler, pädokriminelle evangelische Geistliche misshandeln ihre eigenen Kinder ... Es wird Zeit, dass wir Pfarrerskinder uns zu Wort melden. **Gewalt gegenüber Kindern, ob psychischer, körperlicher oder sexualisierter Art ist in**

**(evangelischen) Pfarrhäusern Alltag.** Der Volksmund weiß das schon lange: 'Pfarrers Kinder, Müllers Vieh gedeihen selten oder nie'. **Die Schweigemauer ist in Pfarrhäusern besonders hoch und dick.** Ein hoher moralischer Anspruch gepaart mit protestantischer Körperfeindlichkeit ergibt ein Klima, in dem Kindesmisshandlung ausgeübt, geduldet und gedeckt wird. Bis heute. Das Tabu, darüber zu sprechen, muss endgültig gebrochen werden. In diesem Fall betrifft es auch das Tabu des 4. Gebots ("Du sollst Vater und Mutter ehren"), was insbesondere erwachsenen Pfarrerskindern, die sich nach wie vor im religiösen Milieu bewegen schwer fällt. Daher gibt es diese Website. Hier können erwachsene Pfarrerskinder anonym ihre Erlebnisse schildern und damit ihre oft jahrelang gehüteten bedrückenden Geheimnisse lüften."

Nr. E 11 / 2010 - "Jetzt stehen auch evangelische Pfarrer unter Verdacht". Das *Hamburger Abendblatt* berichtet am 16.3.2010 von **drei Pfarrern und einem evangelischen Religionslehrer, die der Kinderschändung verdächtigt sind. Hinzu kommt ein mittlerweile pensionierter Pfarrer und ein weiterer Pfarrer,** der Kinder per SMS "sexuell belästigt" habe. "Als Kirche sind wir erschüttert, welche ungeahnten negativen Energien sich hier offensichtlich entladen haben", erklärt Probst Sigurd Rink von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau: "Zugetraut hätten wir das den Seelsorgern und den Mitarbeitern niemals".

Nr. E 10 / 2010 - Sexueller Missbrauch auch im evangelischen **Johannesstift** in Berlin (*bz*, 15.3.2010; 16.3.2010). Der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende **Bischof Dr. Wolfgang Huber** sitzt im Kuratorium des Stifts. Die Verbrechen werden jetzt untersucht.

Nr. E 9 / 2010 - *Spiegel online* enthüllt die "Hölle" beim renommierten evangelisch-lutherischen Windsbacher Knabenchor (20.3.2010). Klaus Kirschner schreibt sich die erlittenen Qualen in dem "Kinder-KZ" "**Windsbacher Knabenchor**" kurz vor seinem Tod von der Seele. Das Magazin berichtet: "Kirschner schildert in seinen Briefen, wie er und seine Klassenkameraden von dem Lehrer und dem damaligen Internatsleiter, einem evangelischen Pfarrer, regelmäßig geschlagen wurden. So habe der

Internatsleiter vornehmlich nach dem Mittagessen einzelne Jungen in sein Büro geholt, dessen **Tür doppelt gepolstert** gewesen seien - **‘damit die Schreie der Gepeinigten nicht an die Öffentlichkeit drangen`**. Dort habe er ihnen die Wahl zwischen Nilpferdpeitsche und Rohrstock gelassen und die Kinder anschließend verprügelt. Die Schläge hätten ihn offensichtlich sexuell erregt." Auch Peter Lemberg, ehemaliger Windsbacher Knabensänger, packt aus: **"Zwei seiner Schulkameraden hätten später Selbstmord begangen, weil sie die Demütigungen in Windsbach nie verkraften konnten. Von einem Präfekt sei ein Mitschüler so geschlagen worden, dass ihm das Trommelfell platzte. Als sie älter wurden, seien sie tatsächlich angewiesen worden, kleinere Schüler zu verprügeln: ‘Es wurde nicht gelegentlich geschlagen, sondern systematisch.’"**

Die jüngsten Vorwürfe liegen nur weniger Jahre zurück: "2004 gab es in Windsbach zwischen Eltern und Chorleitung einen heftigen Streit um den Dirigenten Karl-Friedrich Beringer. Beringer war vorgeworfen worden, er habe Kinder angebrüllt, gedemütigt, gewürgt und misshandelt. Der Dirigent hatte das zurückgewiesen. Hinreichende Beweise für Gewalttätigkeiten gab es nicht - Beringer konnte seine Arbeit fortsetzen. Eltern berichten, in den Proberäumen seien nun auch auf Wunsch Beringers **Kameras installiert** worden. Seither habe man von Übergriffen nichts mehr gehört."

Lesen Sie mehr bei:  
<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,684604,00.html>

Nr. E 8 / 2010 - "Missbrauch und Umgang damit von Seiten der Kirche als Institution gibt es auch in der ev. Kirche. In der ev. Landeskirche Rheinland gibt es ein eigenes Verfahren unter dem Motto **‘Zeit heilt keineswegs Wunden`**. Eine von **‘grenzüberschreitender Seelsorge`** Betroffene hat einen Missbrauch durch eine **ev. Pfarrerin in der Krankenhauseelsorge** dort angezeigt. Diese **hatte bei einem schwer an Hirntumor erkrankten Mann so intensive Seelsorge betrieben, dass körperliche "Maßnahmen", Küssen und Streicheln und Umarmen dazu gehörten. Die Beerdigungsansprache hatte bei den Zuhörern einzig die Frage provoziert: "War da was?"** Bei rein internen Ermittlungen ohne Aufarbeitung des Beweismaterials hat man nach 700 Tagen der Pfarrerin lediglich eine Missbilligung gegeben und niemand aus der ev. Kirche (kein Vorgesetzter, keiner der Mitarbeiter in der Landeskirche innerhalb des Verfahrens) hat dem Opfer gegenüber das geringste Bedauern zum Ausdruck gebracht, von einer Entschuldigung ganz

zu schweigen. Ein rein juristisches Schreiben wurde der Betroffenen nach 700 Tagen ungewissen Wartens nach Anzeige übermittelt, das kein einziges persönliches Wort beinhaltete. Die Krankenhauseelsorgerin arbeitet unverändert am gleichen Arbeitsplatz" (*Leserbeitrag von Frau Dr. med. habil. Ruth Bodden-Heidrich, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Meerbusch*).

Nr. E 7 / 2010 - "**Unversetzbarkeit**" des evangelischen Pfarrers als schweres **Ärgernis für die Gläubigen** - Ein Pfarrer hat nicht nur die gleichen Rechte wie ein Staatsbeamter, er hat noch mehr Rechte. Während die Regierung einen Beamten auch gegen dessen Willen versetzen kann, können die Pfarrer nicht ohne ihre Zustimmung versetzt werden. Sie können sich also an ihr Amt klammern und volles Gehalt beziehen, auch wenn sie niemand mehr (außer sie selbst) in diesem Amt will. Es sei denn, dem Pfarrer-Beamten kann in einem langwierigen Verfahren "ungedehliches Wirken" nachgewiesen werden. Dieses Privileg der Unversetzbarkeit demonstrierte zuletzt der evangelisch-lutherische Dekan von Neustadt an der Aisch, Sieghart Schneider, weswegen jetzt ein Posaunenchorleiter die Änderung dieses Gesetzes verlangt. Doch die Pfarrer-Lobby wehrt sich bereits. "Die Unversetzbarkeit von Pfarrern sei ein ´reformatorisches Vermächtnis`, mit dem die Freiheit der Verkündigung geschützt werde" (*Main-Post, 16.3.2010; <http://www.mainpost.de/lokales/franken/Angriff-auf-Pfarrer-Privileg;art1727,5503701>*), so der Vorsitzende des Pfarrervereins, Klaus Weber.

Nr. E 6 / 2010 - Nachfolgend eine *Pressemeldung der Freien Christen* vom 15.3.2010: Im Vorfeld des Prozesses der Freien Christen für den Christus der Bergpredigt gegen die Evangelische Kirche vor dem Verwaltungsgericht Hannover am 16.3.2010 (*mehr dazu siehe z. B. <http://www.christus-oder-kirche.de>*) wird auch die evangelische Kirche zunehmend von Verbrechen und Skandalen erschüttert. Die Freien Christen fordern sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche auf, sich nicht mehr "christlich" zu nennen. Zur Begründung verweisen sie sowohl auf die kirchliche Lehre als auch auf die Taten: "Wie kann es z. B. sein, dass **17 Mitarbeiter der renommierten Graf-Recke-Stiftung, eine der ältesten Einrichtungen der evangelischen Diakonie**, über einen längeren Zeitraum ihnen anvertraute

**autistische Kinder so schwer körperlich misshandeln** konnten?", so Dr. Peter Thurneysen, Kinder- und Jugendpsychiater und einer der Kläger. Laut eines Berichts von *Spiegel online* vom 9.3.2010 werde den 17 Tatverdächtigen "körperliche Misshandlung von Schutzbefohlenen, Freiheitsberaubung und Nötigung zur Last gelegt". "Die Kinder, die körperlichen Kontakt nur schwer ertragen können, seien ´teilweise stundenlang umklammert` oder an Stühlen festgebunden und damit in Panik versetzt worden. Bei Gegenwehr entzogen die Tatverdächtigen den Patienten das Essen. Zum Teil seien Kinder über mehrere Tage eingesperrt worden", so der Bericht. "Es kann nicht angehen, dass die Kirche bei jedem neuen Verbrechensbericht die Schuld auf die einzelnen Gläubigen oder Angestellten schiebt. Hier stimmt auch etwas Grundsätzliches nicht", so Dieter Potzel, Ex-Pfarrer und Kläger. "Allzu locker beruft man sich auf Luthers Ausspruch ´Sündige tapfer` und für das Seelenheil ist angeblich eh nur der Glaube ausschlaggebend, nicht die Taten. Schlimm ist, dass bei jedem neuen Verbrechen auch das Gedenken von Jesus, dem Christus, mit in den Schmutz gezogen wird, solange sich die Kirche nach ihm benennt", so der Ex-Pfarrer. Aus diesem Grund erwarten die Freien Christen für den Christus der Bergpredigt von der Kirche, dass sie angesichts der aktuellen Entwicklungen von sich aus auf den Namen "christlich" verzichtet. Zumal die Kirche die Tatsache, dass sie nicht christlich ist, im Prozess bis jetzt überhaupt nicht bestritten hat. Erst vor wenigen Tagen war bekannt geworden, dass der schwerer Sexualverbrechen beschuldigte ehemalige Rektor der Odenwaldschule ein bekannter evangelischer Theologe ist. Der mittlerweile pensionierte Täter stieg in den 90er-Jahren sogar bis in die höchsten Gremien der Kirche auf, in diesem Fall in die Kammer für Bildung und Erziehung der EKD, und er verfasste im Namen der Kirche viele Studien und Berichte zu Erziehungsthemen. Eine Reaktion von dort steht jedoch noch aus. Der Kinder- und Jugendpsychiater Peter Thurneysen: "Die EKD sitzt das einfach aus, weil es in ihrer Lehre letztlich eben nur auf den ´Glauben` ankommt. Jesus von Nazareth hingegen betonte immer wieder das rechte Tun. Und in diesem Zusammenhang vergisst man in der Gesellschaft auch immer wieder, dass Luther ein Despot und ein Demagoge war."

Nr. E 5 / 2010 - Der Schriftsteller Bodo Kirchoff "wurde als zwölfjähriger Schüler 1960 im **evangelischen Internat Gaienhofen** am Bodensee von einem Lehrer wiederholt missbraucht. Das beschreibt der Autor im

"Spiegel" ... Der Mann, der auch sein **Religionslehrer** war, habe ihn ´unter immer neuen Vorwänden auf sein Zimmer` geholt. Kirchhoff musste ´**Doktorspiele, Ferkeleien, unausgegorenen Sex`** über sich ergehen lassen. Wie der "Spiegel" berichtet, habe der Pädagoge Kirchhoff auch ´oral befriedigt.` Jahrelang habe er versucht, den Missbrauch in Worte zu fassen: ´Ich musste über etwas sprechen, zu dem es keine Sprache gab, ich musste mir eine erfinden.` Trotz der sexuellen Liberalisierung sei ihm dies bis heute nicht wirklich gelungen: ´Der ganze Sex-Sprachmüll hat die Sprachnot der Betroffenen nicht gelindert, im Gegenteil: Für die schlichte Wahrheit gab es jetzt gar keine Worte mehr ...` **Der Lehrer sei ´mit Billigung der evangelischen Landeskirche davongekommen`"** (*bild.de*, 14.3.2010).

Nr. E 4 / 2010 - **Kindsmisbrauch** - "Denn als ich dreizehn war, begannen die schlimmsten Jahre meines Lebens. Ich wurde tatsächlich in ein anderes Heim verlegt, nämlich in das evangelische Knabenheim Westuffeln im westfälischen Werl. Heute heißt die Einrichtung ´Von Mellin'sche Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln`, und es gibt inzwischen eine Liste mit den Namen von mehreren Mitschülern, die sich dort gemeldet haben und die das Gleiche mitgemacht haben wie ich ... [Der Erzieher] war **Diakon, also ein Mitarbeiter der evangelischen Kirche mit theologischer Qualifikation, und von den Von-Bodelschwingschen Anstalten Bethel ähnlich einem Leiharbeiter zum Dienst nach Werl entsendet worden** ... In den ersten Wochen meines Aufenthaltes in dem Heim beobachtete ich, wie jede Nacht ein anderer Junge in das Zimmer des Erziehers gerufen wurde. Sie blieben etwa eine halbe Stunde drinnen, und viele weinten, wenn sie herauskamen. Unser Jüngster, Wolfgang, war erst elf, er kam eines Nachts vor Schmerzen schreiend und **mit blutendem Penis** heraus. Wir alle eilten an sein Bett, um ihn zu trösten. Ich hatte keine Ahnung, was mit ihm passiert sein könnte, aber ich spürte eine große Angst in mir. Wolfgang ist später Polizist geworden, und als ich letztes Jahr zu Besuch in dem Heim war, hat mir der neue Heimleiter erzählt, dass er sich umgebracht hat. **Mehrere meiner Mitschüler haben Selbstmord begangen. Ich glaube, dass es wegen des Missbrauchs war** ... Von nun an musste ich also jeden Tag zu ihm kommen, und immer fand ich unter seinem Bett mehrere Limonadenflaschen, die ich ausleeren musste. Schnell bemerkte ich, dass sich keine Limonade, sondern Urin darin befand ... Als ich ... sein Zimmer trat, sagte er: ´Du musst beim Arbeiten im Garten besser werden, aber wir werden darüber hinwegsehen.`"

Dabei nahm er meine Hand und legte sie auf sein Genital. Er selbst legte seine Hand dann auf mein Genital, und etwas später musste ich mich auf die Bettkante setzen und ihn manuell befriedigen. Er stand dabei mit heruntergelassener Hose vor mir. Danach urinierte er in eine der Limonadenflaschen. Bei anderen Gelegenheiten musste ich mich vor ihn stellen, und er saß auf der Bettkante und versuchte, mich manuell zu befriedigen. Ich musste auch in diese Flaschen pinkeln" (Auszug aus: faz.net, 14.3.2010; <http://www.faz.net/s/RubCD175863466D41BB9A6A93D460B81174/Doc~EF6E8DC47A8584B51B7A979E7403D0486~ATpl~Ecommon~Scontent.html>).

Nr. E 3 / 2010 - **Der ehemalige Leiter der Odenwaldschule Gerold Becker konnte weiter Karriere machen, obwohl er bereits 1998 und 1999 des sexuellen Missbrauchs beschuldigt wurde.** Ein Grund dafür war, dass er zwischenzeitlich zu einem der höchsten Repräsentanten der Evangelischen Kirche in Deutschland in Sachen Erziehung aufgestiegen war. Die EKD ließ ihn auch noch gewähren, obwohl ein erstes Opfer bereits auspackte. Die *Frankfurter Rundschau* schreibt: "Mit der Aufklärung war es überhaupt so eine Sache. Denn Becker hatte es seit seinem Abschied von der OSO [Odenwaldschule in Oberhambach] 1985 zu allerlei prestigeträchtigen Posten gebracht: Er war Vorstandschef der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime, **leitender Mitarbeiter am Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung des Hessischen Kultusministeriums**, vertrat als Theologe bei schulischen Fachgesprächen mit dem Land die evangelische Kirche (EKD). Noch 1998, als eins seiner Opfer ihn erfolglos konfrontiert und bereits die OSO um Hilfe gebeten hatte, trat Becker als **Mitglied der EKD-Kammer für Bildung und Erziehung auf**. Diejenigen, die von den Vorwürfen wussten, schwiegen derweil (13.3.2010).

Nr. E 2 / 2010 - Der damalige **evangelische Pfarrer von Friedrichsdorf** bei Bad Homburg hat gestanden, Anfang der 80er-Jahre, mit einem Jungen seiner Gemeinde Kontakte gehabt zu haben, "die **sexuell übergriffig** und mit dem Dienst eines Pfarrers nicht vereinbar waren". Der Pfarrer sei anschließend nach Idstein gewechselt und erhält mittlerweile seine Pension (*Frankfurter Rundschau*, 13.3.2010).

Nr. E 1 / 2010 - Ein Opfer von Ex-Rektor Gerold Becker enthüllt Details des Missbrauchs. Die heutige Direktorin der Odenwald-Eliteschule berichtet: "B. nahm ihn in den Arm und tröstete ihn. Dann legte er den Jungen aufs Bett und zog ihn aus. **Er streichelte ihn im Intimbereich und befriedigte sich dabei selbst**" (*bild.de*, 12.3.2010). Der Rektor machte nach seiner Zeit an der Odenwald-Eliteschule Karriere in der EKD. So schrieb der pädophile Ex-Rektor der Odenwaldschule später in der bekannten EKD-Studie *Aufwachsen in schwieriger Zeit* etwa den Aufsatz *Kindsein 1994 - zur Lage der Kinder* (*mehr* [dazu](#) *hier*).

---

#### Weitere Literatur:

Ausgabe Nr. 3: [Was Martin Luther lehrte - Zitate eines Despoten und Demagogen](#)

Ausgabe Nr. 24: [Die Kirche und die Hölle auf Erden](#)

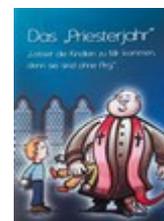
Ausgabe Nr. 24 a: [Sexuelle Verbrechen und Vergehen in der Kirche](#)

Ausgabe Nr. 24 b: [Nichtsexuelle Verbrechen und Vergehen in der Kirche](#)

Ausgabe Nr. 43: [Schwarzbuch Katholische Kirche](#)

Ausgabe Nr. 21: [Pastor Geyer und die evangelische Lehre vom grausamen Gott](#)

Sowie gratis erhältlich die Aufklärungsschrift: **Das Priesterjahr - Lasset die Kinder zu mir kommen, denn sie sind ohne Arg** - Schicken Sie uns einfach eine [E-Mail](#) mit Ihrer Postadresse an [info@theologe.de](mailto:info@theologe.de) und fordern das Heft *Das Priesterjahr* an, und wir schicken es Ihnen kostenlos zu.



---

#### Weitere Dokumentationen bei

<http://www.gottes-suche.de/12.3.10.Missbrauch%202010.html> und

<http://www.sgipt.org/politpsy/krimi/kirche/sexmiskkk.htm>

---

Der Text kann wie folgt zitiert werden:  
Zeitschrift "Der Theologe", Hrsg. Dieter Potzel, Ausgabe Nr. 44: Schwarzbuch Evangelische Kirche, Wertheim 2010, zit. nach [http://www.theologe.de/schwarzbuch\\_evangelische-kirche.htm](http://www.theologe.de/schwarzbuch_evangelische-kirche.htm), Fassung vom 25.9.2014, Copyright © und Impressum siehe [hier](#).



Hier eine Auswahl der Theologen-Ausgaben und einiger anderer interessanter Texte.

Alle Theologen-Ausgaben finden Sie auf der Startseite [ [theologe.de](http://theologe.de) ]

Weitere Seiten mit Hintergrundinformationen finden Sie bei [ [Inhaltsverzeichnis](#) ]

[ [2 - Reinkarnation](#) ] [ [3 - Luther-Christus](#) ] [ [4 - Kirche-Holocaust](#) ] [ [5 - Paulus](#) ]  
[ [6 - Krieg, Waffenexporte](#) ] [ [7 - Tiere](#) ] [ [8 - Bibel](#) ] [ [9 - Exorzismus](#) ] [ [12 - Sektenbeauftragte](#) ]  
[ [14 - Hieronymus-Bibel](#) ] [ [15 - Qumran](#) ] [ [16 - Vatikan](#) ] [ [17 - Organspende](#) ] [ [18 - Dogmen](#) ]  
[ [19 - Keine ewige Hölle](#) ] [ [20 - Propheten](#) ] [ [23 - Kirche-Staat](#) ] [ [25 - Götzenkult Kirche](#) ]  
[ [28 - Luther-Juden](#) ] [ [31 - Klimakatastrophe](#) ] [ [33 - Zehn Gebote](#) ] [ [40 -Taufe](#) ] [ [41- Apokalypse](#) ]  
[ [46 - Kirchensubventionen](#) ] [ [48 - Positives Denken](#) ] [ [49 - Prädestination](#) ] [ [50 -  
Genmanipulation](#) ]  
[ [51 - Petrus-Kirche](#) ] [ [53 - Atomkraft](#) ] [ [56 - Weltjugendtag](#) ] [ [58 - Kreuzigung](#) ] [ [59 -  
Abendmahl](#) ]  
[ [61 - Nachruf auf Kirche](#) ] [ [63 - Pfarrer](#) ] [ [65 - Esst kein Fleisch](#) ] [ [66 - Kaiser Konstantin](#) ]  
[ [67 - 500 Jahre Reformation](#) ] [ [68 - Verfluchungen der Kirche](#) ] [ [70 - Papst Bergoglio](#) ]  
[ [74 - Pfingsten](#) ] [ [82 - Kirchenaustritt](#) ] [ [FC 3 - Reichtum der Kirche](#) ]  
[ [FC 6 - Kirche und Tod](#) ] [ [Glaubenstest](#) ] [ [Vaterunser](#) ] [ [Urchristentum](#) ]  
[ [Sex-Verbrechen von Priestern](#) ] [ [Schwarzbuch Kath. Kirche](#) ] [ [Schwarzbuch Evang. Kirche](#) ]  
[ [Prophetie](#) ] [ [2005 bis 2013](#) ] [ [Aktuell](#) ] [ [Links](#) ] [ [E-Mail](#) ] [ [Impressum](#) ]

Die Zeitschriften **DER THEOLOGE** (*Impressum; bitte Grafik anklicken*), **Ausgaben Nr. 1, 3, 8, 70** und Auszüge aus **Nr. 6** und **Nr. 41** sind **kostenlos** auch in gedruckter Form erhältlich. Ebenfalls die Hefte "*Freie Christen Nr. 1*": *Es braucht keine Kirche aus Stein* und *Stoppt die Milliarden für die Kirche* (Herausgeber: Initiative Mahnmal) mit einem ähnlichen Inhalt wie DER THEOLOGE, Ausgabe Nr. 46. Dazu einfach eine [E-Mail](#) mit Ihrer Postadresse senden und diese Hefte anfordern. Über eine finanzielle **Unterstützung** freuen wir uns natürlich:  
**IBAN:** DE06 6739 0000 0002 0058 08 bei der Volksbank Main-Tauber, **BIC:** GENODE61WTH, Kontoinhaber: Dieter Potzel, Verwendungszweck: "Der Theologe". Vielen herzlichen Dank! (Selbstkosten ca. 8,50 € in Deutschland; ca. 11,00 € außerhalb Deutschlands)  
Möchten Sie die **Verbreitung der Inhalte des "Theologen" im Internet** fördern, dann setzen Sie einfach einen **Link** zu unserer Hauptseite oder zu anderen Seiten oder weisen Sie im Internet auf diese Seiten hin.

